Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 301. (Erstes Blatt.) Samstag, 2. August 1902. (Portiunkulafest. Aff. v. L.) **29. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 1. August.

* **Oberleutnant Hildebrand begnadigt!!** Wie aus Gumbinnen gemeldet wird, ist dem Oberleutnant Hildebrand vom dortigen Artillerieregiment, welcher im vorigen Jahre in Insterburg den Leutnant Blaskowitz im Duell erschoß, der Rest seiner zweijährigen Festungsstrafe erlassen worden. Er wurde in das Feldartillerieregiment Nr. 26 nach Verden versetzt.

Die näheren Umstände dieses traurigen Falles, der Ende des vorigen Jahres weit über Deutschland hinaus das größte Aufsehen erregte, dürften unsern Lesern noch erinnerlich sein. Das Duell war veranlaßt durch ein Rencontre, das Leutnant Blaskowitz nach einem von ihm gegebenen Liebesmahl mit Oberleutnant Hildebrand und Leutnant Rasmussen hatte. Blaskowitz stand unmittelbar vor seiner Vermählung; an dem für die Hochzeit festgesetzten Tage wurde er im Duell erschossen. Das Kriegsgericht verurtheilte den Oberleutnant Hildebrand am 18. Nov. v. J. zu der gesetzlichen Mindeststrafe von zwei Jahren Festung, indem es nicht für festgestellt ansah, daß Blaskowitz bei Begehung seiner Ausschreitungen sich in unzurechnungsfähigem Zustande befunden habe. Das Duell wurde bald darauf auch im Reichstage zur Sprache gebracht, und der Kriegsminister von Goßler erklärte hier, daß der Kaiser zu erkennen gegeben habe, daß seinen Bestimmungen zur Verhinderung der Zweikämpfe in diesem Falle nicht entsprochen worden sei; der Kaiser habe seinen ernsten Willen ausgedrückt, daß in Zukunft mit aller Energie derartigen Vorfällen vorgebeugt werden müsse. Oberleutnant Hildebrand trat Ende Januar seine Strafe in Glatz an; er hat von ihr also nur sieben Monate zu verbüßen gehabt. Eine so milde Behandlung des Duellmordes ist naturgemäß wenig geeignet, der Duellwuth zu steuern.

* **Drei vollspurige Motorwagen** beabsichtigt nach der „Schles. Zeitung" die Generaldirektion" der sächsischen Staatseisenbahnen demnächst in Betrieb zu stellen, und zwar einen Akkumulatorwagen, einen Deimlerschen Benzinwagen und einen Dampfwagen, System Serpollet. Diese Motorwagen sollen hauptsächlich auf kürzeren Strecken bei Zwischenfahrten verkehren. Ferner sollen sie im Vorortverkehr zur Beförderung von Arbeitern und Schulkindern dienen. Ferner besteht die Absicht, solche Fahrten auch auf wenig verkehrsreiche Nebenbahnen und, falls die Einrichtung sich bewährt, ebenfalls auf schmalspurige Linien auszudehnen; die Motorwagen enthalten nur einen Raum für 50 bis 70 Personen, sowie geräumige Plattformen. Man hofft nach dem Vorgange der pfälzischen und der württembergischen Bahnen dadurch Ersparnisse zu erzielen, als die Bahnhofsanlagen weniger in Anspruch genommen werden, die Anschaffung der Wagen sich billiger stellt und der Aufwand für Bedienungspersonal und Heizmaterial wesentlich vermindert wird.

* **Schwerin,** 1. Aug. Der Kaiser begab sich, von dem Großherzog und den Herzögen begleitet, um 8 Uhr im offenen Wagen zur Bahn, von der zahlreichen Menschenmenge mit Hurrahrufen begrüßt. Nach herzlicher Verabschiedung reiste der Kaiser mit Gefolge im Sonderzuge nach Kiel ab.

* **Kiel,** 1. Aug. Der Kaiser ist von Schwerin um 11 Uhr 20 Min. Abends hier eingetroffen und hat sich auf die Hohenzollern begeben. Die Kaiserin ist um 10 Uhr 48 Min. von Grünholz eingetroffen und hat sich ebenfalls auf die Hohenzollern begeben.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 31. Juli. „Das neue Zoll- und Handelsbündniß zwischen Oesterreich und Ungarn soll, wie „Magyar Orszag" bestimmt wissen will, vom 1. Jan. 1903 an auf zehn Jahre abgeschlossen werden. Danach müßte also die Einigung der Regierung und der Parlamente bis Ende des laufenden Jahres erfolgen. Das ungarische Blatt knüpft hieran die Bemerkung, daß dieser Termin zugleich auch den Termin für die mit dem Ausland zu schließenden Handelsverträge bedeuten müsse; denn Ungarn könne seinen prinzipiellen Standpunkt, wonach der Ablauf der beiden Termine zusammenfalle, nicht fallen lassen. — Ziemlich einmüthig wird das befriedigende Ergebniß der Ischler Konferenzen konstatiert. An unterrichteten Stellen hebt man freilich die großen Schwierigkeiten hervor, die noch zu bewältigen sind. Diese Schwierigkeiten sind in erster Linie beim Zolltarif zu suchen. Die Frage der Legalitätsklausel wird man als gelöst betrachten können. Die Legalitätsklausel wird nicht in den Verträgen, aber im Schlußprotokoll Platz finden können. Aber — über den Berg ist man noch nicht, wenn man auch um ein gutes Stück vorwärts gekommen sein mag."

Niederlande.

* **Haag,** 1. Aug. Die Burenabgesandten Fischer und Wessels sowie der Sekretär De Bruyn sind heute nach Southampton abgereist, um dort den Präsidenten Steijn zu begrüßen. Herr Steijn wird bei Rotterdam landen und dann mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand mit vielen Vorsichtsmaßregeln nach Scheveningen gebracht werden.

Italien.

* **Mailand,** 31. Juli. Obschon in Italien seit mehr als zwanzig Jahren der Schulzwang besteht, ist die Kunst des Lesens und Schreibens immer noch wenig verbreitet im Lande. Laut einer amtlichen Statistik waren von den Heirathskandidaten, die im Jahre 1900 vor dem Standesbeamten erschienen, fast die Hälfte (43 Prozent) nicht fähig, ihren Namen in das Ehebuch zu kritzeln. Am ehrenhaftesten steht die Provinz Sondrio da mit nur fünf Analphabeten auf hundert Brautleute, dann folgen: Como (6), Turin (7), ... Mailand (11). Je weiter nach Süden wir kommen, desto schlimmer sieht es aus; da steigt die Zahl der Analphabeten auf 39 (Rom), 47 (Neapel) und 70 bis 75 vom Hundert (Kalabrien und Sizilien),

Türkei.

* **Constantinopel,** 31. Juli. Mit welcher Aengstlichkeit Sultan Abdul Hamid darüber wacht, daß ihm nicht auch noch der letzte, zwar nurmehr einen Schatten gleichende Rest seiner Hoheitsrechte über Kreta entschlüpfe, zeigt der Protest, den die Pforte an die vier Schutzmächte richtete und in dem sie nichts weniger verlangte, als daß das Bildnis des Prinzen Georg von Griechenland auf den neuen kretischen Briefmarken entfernt werde, unter der Androhung, allen mit dem gefährlichen Postzeichen versehenen Briefen die Annahme in der ganzen Türkei zu verweigern! Als Antwort hierauf erfolgte ein kalter Wasserstrahl, in Form einer gemeinschaftlichen Note der Schutzmächte, die ihre Gesandten in Constantinopel der türkischen Regierung Mitte dieses Monats zustellten und mit der sie diese kategorisch auffordern, die beanstandeten Postmarken bedingungslos anzuerkennen. Inzwischen hat die Direktion des Weltpostvereins in Bern sämtlichen Vertragsstaaten den unterm 1. Juli erfolgten Beitritt Kretas zum Weltpostverein angezeigt.

In gleicher Weise versuchte die Pforte ihr Heil in einem Protest an die Schutzmächte wegen des Bildnisses des Prinzen Georg auf den neuen kretischen Münzen. Doch wird auch die ohnmächtige Anstrengung ein Schlag ins Wasser sein.

Die Insel Kreta steht nur dem Buchstaben nach noch unter türkischer Oberhoheit, in Wirklichkeit hat sie sich um den Sultan nicht mehr zu bekümmern, und auch die definitive Vereinigung mit dem Mutterland ist nur noch eine Frage der Zeit

Südafrika.

* **Pretoria,** 30. Juli. Die Rücksendung der Buren nach ihren Heimstätten macht große Fortschritte. Die Zahl der Familien, die bereits auf den Landgütern in Transvaal angesiedelt sind, wird auf 9000 geschätzt.

Schulkinder und Soldaten.

* Der „Ham. Corr." veröffentlicht den Brief einer deutschen Dame, die in einem Erziehungs-Institut zu Wellington in der Kapkolonie thätig ist und über die Wirkung des Friedensschlusses berichtet. Die Dame erzählt, daß sich in dem Institut 220 junge Mädchen befinden darunter sehr viele aus Transvaal und dem Oranje-Freistaat. Dann heißt es in dem vom 8. Juli datirten Briefe wörtlich weiter:

Am Mittwoch kamen die (Friedens-) Bedingungen heraus, ich hatte am Nachmittag noch zu unterrichten; drei der jungen Mädchen ließen sich entschuldigen. Ich ging nach einer Stunde auf ihr Zimmer; sie lagen auf ihren Betten, schluchzend und verzweifelnd: „O, o, unser Land ist uns genommen!! riefen sie. Ich suchte sie zu beruhigen, aber es gelang mir nicht, und ich verstand die jungen Seelen. Es gibt Schmerzen, die der Mensch allein durchringen muß, allein mit sich und seinem Gott, und jedes Menschenwort verwundet da. Ich habe lange auf meinem Zimmer gesessen, als schon alles im Hause schlief; auch mir that das Herz weh, es war mir, als würde Schlimmeres kommen. Und es kam. In dem großen Knaben-Institut, das in unser Nähe ist, brachte die Mittheilung der Bedingungen dieselbe Wirkung hervor wie bei uns. Der Leiter hatte einen schweren Stand, denn mit den Jungens ist so etwas noch schlimmer durchzumachen. Ein Knabe hatte aus seinem Fenster eine kleine englische Fahne herausgesteckt; am Abend war sie fort, und er fand sie halb verbrannt auf seinem Bett. Das kam dem Kommandanten zu Ohren, und dieser machte es dem Leiter zur Pflicht, die Sache weiter zu verfolgen, sie sei von großer Wichtigkeit. Der arme Mann hat Stunden lang mit den Knaben geredet, sie ermahnt; endlich, endlich gestand ein kleiner 14jähriger Knabe aus Transvaal, er hätte es gethan. Außerdem wird festgestellt, daß zwei andere Jungen mißliebige Aeußerungen gethan haben. Gestern Nachmittag 3 Uhr sind Soldaten in das Institut marschirt, und dort im Eßzimmer sind die drei Knaben von den Soldaten durchgeprügelt worden; einer hat 11 Schläge, einer 7, einer 6 bekommen. — Ich kann noch nicht ohne Zittern daran denken; es lag wie Gewitterschwüle über uns allen. Das ist, glaube ich fest, nicht des Königs Wille, daß man in den Kindern systematisch die künftigen Rebellen heranzieht, Männer, die ausschauen nach einem Tage, wie die deutschen es einst thaten; und der Tag kam, der Tag von Leipzig und der von Waterloo. Ein mildes Regiment würde bei den gutgearteten Knaben versöhnend wirken, aber so — wir alle haben mitgelitten, und uns allen ist der Abscheu vor solchem Thun gekommen. — Es werden noch traurigere Dinge vorkommen, wofür man den König und seine Räthe kaum verantwortlich machen kann. Wenn der einzelne Mensch nicht menschlich ist, so wird Befehlshaberei leicht zur Tyrannei. Wir sind übrigens alle enttäuscht. Wir hatten gehofft, es würde jetzt wieder volle Freiheit sein, wir wohnen doch im englischen Gebiet; aber das ist vergeblich gewesen. Die Kriegsgesetze sind strenger denn je. Wir können z. B. noch nicht aus dem Ort gehen ohne militärische Erlaubniß, und will man verreisen, so macht das unsäglich viele Umstände. Die Zeit wird das ändern, es ist ja nichts anders möglich; aber daß sich unser aller eine gewisse Enttäuschung bemächtigt hat, kann ich nicht leugnen.

Die englische Regierung könnte nichts Besseres thun, als sofort das Kriegsrecht in der Kapkolonie aufheben.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 2. August.

* **Vom Kgl. Gymnasium.** Der Hochwürdige Herr Kapitularvikar hat unter dem 28. Juli dem Religionslehrer Gregor Max Albrecht Schwamborn am Progymnasium in Kalk die kirchliche Vollmacht zur Uebernahme der Stelle des Religionslehrers am Gymnasium in Neuß ertheilt.

‡ **Zur Gründung eines Reitercorps** fand gestern Abend „Im Dom" eine Vorbesprechung statt, die von etwa 12 Herren besucht war. Es wurde beschlossen, demnächst eine weitere Versammlung abzuhalten und in der Zwischenzeit zu versuchen, jüngere Herren für das Zustandekommen des Corps zu interessiren. Bei 16 aktiven Mitgliedern wird das Corps am Zuge theilnehmen.

* **Neußer Volks-Bade-Anstalt.** Besuchsziffer für den Monat Juli 1902:

Schwimmbad:	Erwachsene	1515	
	Kinder	1501	
	Volksbad	2322	
			5338
Wannenbad	1. Klasse	30	
	2. „	597	
	3. „	476	
			1103
Brausebäder:		528	
			528
Freibäder: Knaben:	Schwimmbad	1797	
Mädchen:	Brausebad	444	
			2241
		Summa	9210

□ **Die Krönungsfeier S.-M. König Eduard VII.** von England findet nunmehr bestimmt Sonntag den 9. August statt. Die Continental Publisting Company, Regent Square Nr. 35, London W. C. (England) versendet an diesem Tage an jeden Ansichtskartensammler bei rechtzeitiger Bestellung hübsche mit dem Krönungsdatum abgestempelte Krönungspostkarten, wie dies in einem Inserat der heutigen Nummer angegeben. Die Bestellungen müssen spätestens Mittwoch unter genauer Angabe der Adresse der Firma wie des Bestellers abgesandt werden. (Der Briefporto nach England beträgt 20 Pfg.).

* **Warnung.** Der Kölner Polizeipräsident erläßt folgende Warnung: Ein Institut national de la sourdite, Paris, Rue de Londres 7, preist seit längerer Zeit in Zeitungen unter der Ueberschrift: „Es gibt keine Taubheit mehr", in reklamehafter Weise an, daß Ohrleidende und Taube Heilung erlangen könnten. Die Behandlung, die brieflich geleitet wird, besteht in der Anwendung zweier „Antiphones invisibles" genannter Metallplatten, die hinter den Ohrmuscheln zu tragen sind, und von Medikamenten; für diese Gegenstände werden unverhältnißmäßig hohe Preise erhoben. Für diese beiden Metallplatten und einen kleinen, als sogenannten Galvanometer beigegebenen Kompaß werden 42,50 Frcs., für eine Flasche mit Arznei, die eine 6 % Lösung von Jodkalinm mit geringem Zusatz eines geschmackverbessernden Mittels darstellt und nach der deutschen Arzneitaxe einen Werth von 2—2,50 M. hat, werden 7,50 Frcs. verlangt, für eine Schachtel mit Schnupfpulver, das Talkum, chlorsaures Kali, Borsäure, Zucker und geringe aromatische Zusätze enthält und von dem 100 Gr. nach der Arzneitaxe auf etwa 80 Pfg. zu bewerthen sein würden, mußten 4,50 Frcs. gezahlt werden. Daß das Tragen von Metallplatten, selbst wenn diese aus verschiedenen zusammengelötheten Metallen bestehen, eine nennenswerthe Wirkung auf die Gehörorgane nicht hervorbringen, organische Ohrleiden in keiner Weise beeinflussen kann, bedarf kaum der Erwähnung, und daß der Gebrauch von Medikamenten, die lediglich auf briefliche Berichte und ohne ärztliche Untersuchung verordnet waren, nicht nur von sehr zweifelhaftem Werthe, sondern auch häufig von Schaden für den Körper sein kann, ist bekannt. Da außerdem feststeht, daß das erwähnte Institut lediglich ein Privatunternehmen geschäftlicher Art ist, so kann vor dessen Inanspruchnahme nicht dringend genug gewarnt werden.

Von der Düsseldorfer Ausstellung. Unter die Käufer von Ausstellungsloosen werden neuerdings Geldprämien von 100—1000 Mk. ausgesetzt. Die erste Prämie von 100 Mk. wurde gestern an den Käufer des Ausstellungsloses Nr. 777630, Herrn Handlungsgehülfe Meiß, in Krefeld, Roßstraße 19, an der Kasse des mit dem Alleinvertrieb der Loose betrauten Bankhauses Ferd. Schäfer, Düsseldorf, Königsallee 26, baar ausbezahlt. Die zweite Prämie von 100 Mk. wurde gestern von der Ausstellungsleitung auf das bis gestern Abend verkaufte Loos Nr. 789136 bestimmt und kann der Inhaber dieser Nummer gegen Vorzeigung des Looses seine Prämie sofort an der Ausstellungskasse, oder beim Generaldebit Ferd. Schäfer, Düsseldorf, Königsallee 26, in Empfang nehmen. Die dritte Prämie von ebenfalls 100 Mk. wird unter den bis Freitag Abend verkauften Loosen bestimmt. Die nur noch wenigen Loose werden dadurch zweifellos frühzeitig ausverkauft sein, zumal die Düsseldorfer Ausstellungs-Loose á nur 1 Mk., bekanntlich die besten sind.

Am Donnerstag besuchten 15777 Personen die Ausstellung, darunter waren 10199 Zahlende. An den Kassen wurden eingenommen Mk. 10025,50. Am Ausstellungsbahnhof kamen 2215 Personen an und 2111 fuhren von dort ab.

* **Heerdt,** 1. August. (Schulferien.) Die diesjährigen Hauptferien für die Volksschulen in der Gemeinde Heerdt sind auf die Zeit vom 6. August bis einschließlich 11. September cr. festgesetzt worden.

* **Düsseldorf,** 2. Aug. In einem Hause an der Schirmerstraße stürzte gestern ein Gelegenheitsarbeiter beim Möbeltransport aus einem Flurfenster auf den Hof und war sofort todt.

* **Kaiserswerth,** 31. Juli. Ein seltenes Fest wird am kommenden Samstag hier im Kloster der Franziskanerinnen gefeiert werden. Schwester Jutta (aus Aachen gebürtig) feiert ihr 50jähriges Jubiläum als Mitglied des Ordens, wovon sie ca. 30 Jahre hier in Kaiserswerth verlebt hat. Im Feldzuge 1870/71 war die ehrwürdige Schwester als Krankenpflegerin auf dem Schlachtfelde thätig und hat manchem, Freund und Feind, seine Wunde verbunden und im Sterben getröstet. Auch das spätere Wirken der ehrwürdigen Schwester galt hauptsächlich der Krankenpflege. Wir können der hochangesehenen und beliebten Jubilarin nichts anderes wünschen, als daß es ihr noch lange vergönnt sein möge, ihr segensreiches Werk fortzuführen. Die ehrwürdige Schwester Jutta ist die zweite Jubilarin im ganzen Orden, die dieses so seltene Fest erlebt.

243]

Zum Herzen, das uns allen
Schlägt in Sankt Petersdom.
Die Stürme laßt wehen,
Was hat's denn für Noth!
Der Fels muß doch bestehen.

Welt zum Komödianten!) deshalb arbeiten die päpstlichen Diplomaten und Parlamentarier in Europa seit 1871 mit Verwegenheit darauf los, die europäische Politik so zu verwirren, daß „die jubalpine Regierung", wie bei ihnen das Königreich Italien heißt, wenn nicht gestürzt in doch

244]

Die Freiheit der Kirche.

Was sagt Rom zu den preußischen Bischofswahlen?

Die Absichten der preußischen Regierung bei Besetzung der preußischen Bischofsstühle sind sehr weitgehende. Welch

245]

Oberrheins 28. Mai 1827). Die darin enthaltenen, von von den Päpsten Pius VII. und Leo des XII. erlassenen Bestimmungen stehen im Einklang mit den betreffenden Landesherrn getroffenen Vereinbarungen. In denjenigen

Duisburg, 31. Juli. Ein einem Schiffer van Harlem gehöriges Schiff ist heute Abend 7 Uhr beim Ausschleppen aus dem Hafen unter der Drehbrücke gesunken. Die Besatzung konnte sich retten. Das Schiff ist beladen mit 6000 Centnern Kohlen.

* **Köln,** 1. August. Pfarrer Ropertz von Ehrenfeld ist am Mittwoch Abend aus der Haft entlassen worden, nachdem die mit der Untersuchung seines Geisteszustandes beauftragten Aerzte ihr Gutachten dahin abgegeben haben, daß der Pfarrer schon zur Zeit der ihm zur Last gelegten Vergehen geistig gestört gewesen ist. Diesen Ausgang der traurigen Angelegenheit haben alle diejenigen mit Sicherheit erwartet, welche den geistigen Verfall des Hrn. Ropertz in den letzten Jahren zu beobachten Gelegenheit hatten. Ueber die persönlichen Verhältnisse des Pfarrers wurden in den letzten Wochen die tollsten Gerüchte kolportiert; so sollte u. a. sein Vermögen sich bis zu den Millionen versteigen. Demgegenüber mag die Feststellung seines Vermögensverwalters hier erwähnt sein, daß das Vermögen des Hrn. Ropertz in 9000 M. (dreiprozentige preußische Konsols) und 4500 M. (Hypothekenforderung), zusammen also in 13 500 M. besteht. Der Vermögensverwalter fügt dieser Mittheilung hinzu: „Ich verwalte dieses Vermögen, weil ich seit 20 Jahren im Auftrage des Hrn. Dechanten Ropertz jeden Monat seinen armen Verwandten eine Unterstützung von 75 M. zahle. Da die Revenuen des Vermögens dazu nicht ausreichen, so hat mir der Herr Dechant die Differenz zugelegt. Im letzten Jahre betrug der Fehlbetrag über 500 M." Der hochw. Herr Kapitularvikar hat die Resignation des Dechanten und Pfarrers Ropertz zum 1. August angenommen und Hrn. Rektor Oepen in Köln-Humboldtkolonie zum Pfarrverwalter in Köln-Ehrenfeld ernannt.

* **Köln,** 1. Aug. (Verhaftet.) Kriminalbeamte haben gestern den Bankier August Theis, Inhaber des Bank-, Wechsel- und Effektengeschäftes Ströhmer & Cie. in der Schildergasse, verhaftet. Der Bankier wird des Betruges beschuldigt.

⊙ **Köln,** 31. Juli. Zwei Brüder, von denen der eine als Werkführer, der andere als Elektrotechniker in einer hiesigen Fabrik beschäftigt waren, verübten daselbst längere Zeit hindurch fortgesetzt Waarendiebstähle. Als die Veruntreuungen entdeckt wurden, flohen die Diebe nach Lüttich, wo es heute der dortigen Polizei in Verbindung mit einem hiesigen Kriminalkommissar gelang, die steckbrieflich verfolgten Spitzbuben festzunehmen. Die Höhe der unterschlagenen Waaren wird auf mehr als 10 000 Mark angegeben.

Bonn, 1. Aug. Ein hiesiger Flaschenbierhändler, in dessen Geschäft die Polizei bei einer Revision eine große Anzahl fremder theils gefüllter Bierflaschen vorfand, wurde wegen Wiederholung dieses Vergehens zu 3000 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— Das am 17. vorigen Monats aus Engers verschwundene Töchterchen St. ist gestern im Rhein, am Radkasten eines Dampfers hängend, aufgefunden worden.

* **Elberfeld,** 1. Aug. Bestechliche Gefangenenaufseher am hiesigen königl. Arresthause haben in den letzten Jahren wiederholt die hiesige Strafkammer beschäftigt. In den meisten Fällen handelte es sich um die Besorgung von Briefen der Gefangenen an deren Angehörige, in denen diese um Uebersendung von Geld an die Aufseher baten. Von einem Theile der eingegangenen Gelder beschafften die Aufseher dann Lebensmittel und Tabak für die Gefangenen, den Rest steckten sie in ihre eigene Tasche, wie es vorher mit den Gefangenen ausgemacht war. Gestern standen wegen Vergehens im Amte ein Gefangenenaufseher und ein im Gefängnisse als Werkmeister beschäftigter Schneidermeister und wegen Beamtenbestechung fünf Personen, die s. Z. im Gefängnisse gesessen haben, vor Gericht. Letzteres verurtheilte die beiden Beamten zu acht bezw. vier Monaten Gefängniß, von den angeklagten Gefangenen zwei zu vier Wochen bezw. einem Monat Gefängniß. Wegen gleicher Vergehen wurden ferner ein Hülfsgefangenenaufseher zu vier Monaten Gefängniß, zwei Gefangenen zu vierzehn bezw. zehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wesel, 31. Juli. Gestern Abend 9¼ Uhr gab im Wartesaal erster und zweiter Klasse des hiesigen Bahnhofes im Beisein einer Anzahl Passagiere ein anständig gekleideter Herr einen Revolverschuß auf sich ab. Die Schußwunde hat das Herz gestreift. Der Schwerverletzte, welcher Anfangs für todt gehalten wurde, ist nach der „Weseler Zeitung" der 27 Jahre alte verheirathete Geschäftsreisende Julius Heitkamp aus Düsseldorf. Gemüthskrankheit scheint die Veranlassung zur Begehung dieses Selbstmordes gewesen zu sein. Es ist Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

✝ **Kirchenhörde** i. W., 31. Juli. Mit Stangen und Brecheisen hat eine Anzahl roher Burschen auf dem hiesigen evangelischen Kirchhof gehaust. Viele Grabdenkmäler wurden umgestürzt und zum Theil zerstört, fast nichts ist verschont geblieben. Die Thäter sind noch nicht entdeckt.

Bad Driburg, 1. Aug. Für Frühaufsteher bot sich gestern Morgen ein sonderbarer Anblick. Die Dächer waren mit leichtem Reif bedeckt. Seit dem am Sonntag niedergegangenen Gewitter ist die Temperatur immer mehr zurückgegangen und gestern Abend herrschte bei mäßigem Nordwind eine ganz ungewohnte Kühle.

Vermischtes.

* Bremerhaven, 1. Aug. Nach einer Bekanntmachung des Quarantäneamtes ist auf Madagaskar die Pest ausgebrochen. Die aus den dortigen Häfen kommenden Schiffe unterliegen der gesundheitspolizeilichen Kontrolle.

* Hamburg, 1. August. Der untergegangene Dampfer Primus ist heute Nachmittag umgekippt und glücklich auf den Kiel gestellt worden. In der Vorderkajüte fand der Taucher die Leiche eines etwa dreizehnjährigen Mädchens.

* Die Kosten des Leipziger Bankprozesses betragen nach den bisherigen Feststellungen rund 65 000 Mark.

* Venedig 1. August. Das Stadtbauamt hat nach genauer Untersuchung des Glockenthurmes der Kirche von San Stefano die sofortige Räumung der umliegenden Wohngebäude im Umkreise von beiläufig hundert Metern wegen großer Einsturzgefahr des Glockenthurmes verfügt. An dem Thurme selbst, dessen Fundament vollkommen unversehrt geblieben ist, zeigten sich dieselben Mauerrisse, wie man sie am Campanile von San Marco beobachtet wurden. Das Mauerwerk löst sich in größern und kleinern Trümmern vom Baue ab und stürzt unter donnerähnlichem Krachen in die Tiefe. Der Thurm ist mehrere Jahrhunderte alt, wurde aber viel später als der Campanile von San Marco errichtet.

* Barcelona, 1. Aug. An der hiesigen Universität sind Betrügereien entdeckt worden. Mehrere Personen sollen falsche medizinische oder juristische Doktordiplome erhalten haben. Der Rektor der Universität wird eine Prüfung aller innerhalb der letzten 25 Jahre von der Universität verliehenen Titel verlangen.

* Kairo, 1. August. Der Generaladjutant des Befehlshabers der britischen Truppen in Aegypten, Oberst Forestier Walker, ist am 31. Juli, Abends von einem Eisenbahnzuge in Heluan überfahren und getödtet worden.

---

* Auch ein Handwerk. In einer Stadt des Reichslandes meldete sich vor kurzem eine ältere Frau zur Aufnahme in eine Wohlthätigkeitsanstalt. In üblicher Weise wurden dabei die Personalien festgestellt und die Frau, nachdem sie den Namen ihres verstorbenen Ehegatten angegeben hatte, gefragt, welches Handwerk der Mann betrieben habe. „Ae Süffer war er," gab sie zur Antwort. Der Beamte nahm jedoch Anstand dies Gewerbe in das Register einzutragen, und weiter ausforschend, kam er endlich zur Ansicht, daß Tagelöhner wohl das richtige wäre. „Aber ä Süffer war er doch", erklärte die Frau bestimmt und ließ sich von ihrer erster Angabe nicht abbringen.

* Interview mit einem Kannibalen. Die französische Zeitschrift „L'Illustration erzählt: Ein Kannibale der Fidschi-Inseln gab kürzlich — im Laufe eines Interviews, das er einem amerikanischen Journalisten bewilligte — seine sehr persönlichen Meinungen über die Vorlieben der Kannibalen zum besten. Zunächst ziehen sie das Fleisch des Ozeaniers bei weitem dem des Weißen vor. Das Fleisch des Weißen ist sehr gesalzen, das des Polynesiers ist sehr viel milder. Nichts scheint jedoch in dieser Beziehung unter den Weißen schlimmer zu sein, als ein alter Matrose. Der Geschmack des alten Matrosen ist abscheulich; das kommt davon, daß dieser reichlichen Gebrauch von alkoholischen Getränken und Tabak macht; überdies ist er noch unmäßig salzig, kurz, kaum zu essen. Während der alte Schwarze dies sagte, befühlte er den Arm des Journalisten und stieß ihm den Finger in einer Art zwischen die Rippen, die nicht durchaus platonisch zu sein schien. Und am Nachmittag suchte der Wilde, mit einem Gewehr bewaffnet, den Journalisten wieder auf und bot ihm an, ihn an einen Ort zu führen, wo er „viele Papageien" finden würde. Obwohl der Journalist als Weißer sehr gesalzen war, zog er es doch vor, nicht zu den Papageien zu gehen, und das war vielleicht sehr richtig von ihm gehandelt!

* Wie kühlt man leicht und billig Getränke? Man schlage zu diesem Zwecke das Gefäß, welches das betreffende Getränk enthält, in ein nicht allzu nasses, grobes Leinentuch und setze es in dieser Umhüllung einige Zeit einem starken Luftzuge aus. Die Wirkung ist ausgezeichnet. Noch stärkere Abkühlung erzeugt man freilich durch Anwendung einer sogenannten Kältemischnng z. B. bestehend aus 5 Theilen Salmiak, 5 Theilen Salpeter, 8 Theilen Glauberfalz und 16 Theilen Wasser, dabei erreicht man eine Kälte-Erzeugung von —16 Grad.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin,** 1 Aug. Zur Verhütung des Wagenmangels macht die Staatsbahnverwaltung die Betriebs- und Verkehrsinspektionen darauf aufmerksam, daß schon jetzt ein gesteigerter Bedarf an Kohlenwagen vorliegt. Es soll daher mit allen Mitteln darauf hingewirkt werden, daß die Herbeischaffung der Bau- und Oberbaumaterialien noch vor dem 1. Oktober dss. Jahres ihr Ende erreicht, damit die für diesen Zweck benutzten Güterwagen sämmtlich im freien Verkehr Verwendung finden können.

Dem Vernehmen nach hat das Reichspostamt mehrere Oberpostdirektionen angewiesen, bei geeigneten größeren Aemtern mit einer erweiterten Vorbereitung der Einschreibebriefsendungen für die Postbeförderung seitens größerer Geschäfte und dementsprechend einer vereinfachten Einlieferung der Sendungen Versuche anzustellen. Die erweiterte Vorbereitung soll darin bestehen, daß die Sendungen statt bei der Postanstalt bereits vom Absender mit dem Einschreibezettel beklebt und in ein als Posteinlieferungsbuch dienendes Annahmebuch eingetragen werden.

€ **Lemberg,** 1. Aug. Der Ausstand der Feldarbeiter gewinnt immer größere Ausdehnung. 120 Personen wurden wegen Ausschreitungen verhaftet.

London, 1. Aug. Der „Liverpool Post" zufolge hofft der Kaiser, Kitchener werde, ehe er nach Indien abreist, Deutschland besuchen. Der Kaiser habe Kitchener persönlich versichern lassen, die deutsche Armee würde sich freuen, Gelegenheit zu bekommen, einen solch hervorragenden Soldaten persönlich zu begrüßen. — Der „Central News" in Durban zufolge wurde gestern bekannt gemacht, daß die Preß-Censur in Natal aufgehoben ist.

London, 1. Aug. In einer Rede anläßlich der Ueberreichung eines Ehrensäbels an Lord Kitchener äußerte sich letzterer über die zukünftige Entwickelung von Südafrika in folgender Weise: Das Land ist voll natürlicher Hilfsquellen und besitzt einen großen Reichthum an Gold, Eisen und Kohlen; dazu die Einwanderung frischen Blutes und die daraus folgende Entwickelung, so werden Schöpfungen entstehen, die dasselbe bedeuten, wie ein neues Amerika im Süden von Afrika.

* **London,** 1. Aug. (Der Buren-General Lucas Meyer in London.) General Lucas Meyer hat London im Sturme erobert. Er wird von der Gesellschaft mit Einladungen bestürmt und, wo er sich zeigt, bildlich gesprochen, auf Händen getragen. „Wenn ich von Karlsbad zurückkomme (wohin der General am Samstag reist), hoffe ich den freundlichen Einladungen in reicherem Maße entsprechen zu können," sagte er einem Interviewer. Lucas Meyer ist auf die Transvaaler, die nicht mitgefochten haben, schlecht zu sprechen. Wie bekannt, zählte er mit Louis Botha und Delarey zu den entschiedensten Gegnern des Krieges. Alle Drei fochten aber bis zu Ende mit. „Die Männer, die den Krieg heraufbeschworen haben, sind davon gelaufen, so bald sie konnten. Sie brachten sich und ihr Geld in Sicherheit und ermahnten uns dann, bis zum letzten Mann für das Vaterland zu kämpfen und zu sterben," bemerkte er bitter. Am Montag besuchte er Lord Kitchener und Lord Rothschild. Am Dienstag fand er sich bei Herrn Alfred de Rothschild zur Tafel ein. Am Mittwoch war er Gast bei Mr. Chamberlain, Donnerstag speiste er bei Lord Roberts, und die Woche beschließt er mit Frau Meyer auf dem Landsitze Lord Onslows. Der König hatte auch den Wunsch ausgesprochen, General Lucas Meyer zu empfangen, wovon jedoch unter den bestehenden Umständen Abstand genommen werden mußte.

Breslau, 1. Aug. Ein fürchterliches Unwetter ist über weite Theile Schlesiens niedergegangen. Die Ernte ist stellenweise vernichtet.

Sport. Zu dem morgigen Rennen stellt der „Deutsche Sport" folgende Prognostica: Verkaufs-Hürden-Rennen: Quietude, Nicolo. — Herren-Flach-Rennen: Tartey, Le Victorieux. — Officier-Jagd-Rennen: (Eiger) Don Ricardo, Rambler II. — Hessenthor-Flach-Rennen: Texas, Wallone. — Neußer Jagd-Rennen: Balrath, Eiger. — Abschieds-Jagd-Rennen: (Texas) Charmoise, 4-ä-4.

Fruchtpreise zu Neuß vom 2. August.

Weizen	1. Qual.	17	60
	2. „	17	10
	3. „	—	—
Roggen	1. Qual.	—	—
	2. „	—	—
	3. „	—	—
Hafer	1. Qual.	17	50
	2. „	—	—

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	2,90—3,40
Luzernerheu à 50 Kilo	3 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	20 —
Flegeldrusch à „	22 —
Neue Kartoffeln, 50 Kilo	3,00—4,20

Neuer Roggen 1. Qual. 14.—, 2. Qual. 13.— Mark.

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	55	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	55	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo	91	—
„ in kleineren Parthien	95	—
Raps 1. Qual.	23	50
Raps 2. „	22	50
Aveel 1. Qual.	21	50
Aveel 2. „	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	90
Eier per Schock (60 Stück)	5	10
Butter per Kilo	2	50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

✝ Krefeld, 1. Aug. Produktenmarkt. (Parität Krefeld.) Weizen, Landwaare 1. Qual. Mk. 17,50, 2. 17,—, ausländischer 1. Qual. 18,—, 2. 17,—; Roggen Landwaare, neuer 1. Qual. 14,50, 2. 14, ausl. 1. Qual. 16,25, 2. 15,75; Hafer, Landwaare 17,20, 2. 16,70, ausländischer 1. Qual. 18,—, 2. 17,60; Futtergerste 1. Qual. 14,50, 2. 13,75; Mais, Mixed —,—, runder 12,—, Cinquant 12,50; Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. 19,—; Weizenmehl 000 00,00-00,00, Roggenmehl 00-00; Weizenkleie 1. Qual. 9,80, 2. 9,30, Vollmehl —,—, Leinmehl 1. Qualität 14,50, 2. 14,20, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 14,70, 2. —,—, Palmkuchen 1. Qual. M. 12,20. Landwaare. Weizen und Hafer ohne Angebot. Preise nominell; in neuem Roggen war einiges am Markt, die Käufer sind sehr zurückhaltend. Futtermittel besser gefragt sowohl für prompte als spätere Lieferung. Auslandwaare. Die Bestände in greifbaren fremden Waare sind gering, weshalb trotz flauen Amerikas doch manches gehandelt wurde.

Köln, 1. Aug. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu Mk. 5,20—6,20, Maschinenstroh (Roggen-) Mk. 4,—, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,60, Krummstroh 3,80 Mk. die 100 Kil.

Köln, 1. Aug. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,43—1,55, vom Bauch 1,17—1,29, Kalbfleisch 1,47—1,62, Hammelfleisch 1,20—1,57, Schweinefleisch 1,85—2,00, Speck, geräuchert 1,63—1,78, gesalzen 1,59—1,75, Schweineschmalz 1,57 bis 1,68 das Kil. Kaninchen, wilde 0,00—0,00, Enten 2,25 bis 3,25, Gänse 5,00—6,00, Fasanen 0,00—0,00, Hähne, alte 1,50—1,80, junge 0,90—1,50, Hühner, alte 1,50 bis 1,80, junge 1,80—2,25, Tauben, alte 0,40—0,00, junge 0,50—0,00 das Stück. Eßbutter 2,30—2,40 das Kil. Landeier 1,80—2,25 die 25 Stück. Kartoffeln, neue weiße M. 8,00—8,40, rothe 0,00—0,00, Nieren- 8,00—8,40 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,20—0,24 das Kil.

Berlin, 1. Aug. (Fruchtmarkt.) Weizen Sept. 156,75, Okt. 154,25, Dez. 154,50. Roggen Sept. 136,50, Okt. 133,75, Dez. 132,50. Hafer Sept. 142,25, Dez. 134,50. Mais bunter amerikanischer Sept. 114,—, Dez. 113,—. Weizenmehl 21,50—23,75, Roggenmehl 19,80—20,90.

Bremen, 1. Aug. Schmalz, Tubs und Firkins M. 54¼ Doppeleimer 54¾. Stetig. Speck short clear —,—. Stetig.

[] Hamburg, 31. Juli. Futtermittelmarkt. (Bericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl (24—28 % Fett und Protein) 4,10—4,70 ab Hamburg, 4,25—4,85 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,80 bis 4,50 ab Hamburg; Reiskleie 2,15—3,75 ab Hamburg; 2,30—2,50 ab Bremen; Getrocknete Getreideschlempe (40 bis 45 %) 5,20—5,70; Getrocknete Biertreber (24—30 %) 4,60—5,00; Erdnußeuchen und Erdnußmehl (52—54 %) 6,30—6,60, (53—58 %) 6,50—7,50; Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl (52—58 %) 6,25—6,50, (58—62 %) M. 6,40—7,20; Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 6,20 bis 6,70; Palmkernkuchen (22—25 %) 5,10—5,30; Rapskuchenmehl (40—45 % Fett u. Protein) 4,80—5,25; Mais, amerikan. mixed, verzollt 6,50—6,80; Weizenkleie 4,45 bis 4,85; Roggenkleie 4,50—5,00; Gerstekleie 5,20—5,75; Malzkeime 4,65—5,00, Maisölkuchen 5,60—6,25, Maisölkuchenmehl 6,00—6,35. Alles die 50 Kil. ab Hamburg. Mais und Baumwollsaatmehl wurden im Laufe dieser Berichtwoche von Nordamerika zu weichenden Preisen angeboten, wodurch einige Abschlüsse ermöglicht wurden. Im Uebrigen hat sich wenig geändert. Erdnußkuchen und Reisfuttermehl fester. Tendenz: besser.

Oele und Spiritus.

Köln, 1. Aug. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 57,— B., Okt. 55,— B., 54,50 G.

Berlin, 1. Aug. Rüböl Okt. 51,80, Dez. 50,10. Spiritus 70er 38,30.

Hopfen.

Antwerpen, 31. Juli. Hopfen fest; 1902er Aloster, 8 Marken vorr. Frs. 52,—, Okt.-Nov. Frs. 60,— die 50 Kil.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Krefeld, 31. Juli. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 17 Nrn. 1123 Kilgr., vom 1. bis 31. Juli 629 Nrn. 42554 Kil., zusammen 646 Nrn., 43677 Kil.

Bremen, 1. Aug. Baumwolle. Upland middl. 46. Ruhig.

Antwerpen, 31. Juli. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Aug. Frs. 4,80, Sept. 4,825, Okt. 4,85, Nov. 4,85, Dez. 4,875, Jan. 4,875, Febr. 4,875, März 4,90, April 4,90, Mai 4,925, Juni 4,925, Juli —,—. Umsatz 100,000 Kil. (Contr. C) auf Aug. Frs. 145, Sept. 145, Okt. 145, Nov. 145, Dez. 145, Jan. 145, Febr. 145, März 145, April 145, Mai 145, Juni 145, Juli —. Umsatz — B.

Inländische Werthpapiere.

Köln, 1. Aug.

Schatzanw. 1904	102,30 B.	Preuß. Consols	
1905	102,80 G.	umg. 3½ %	102,40 bG.
Deutsche Reichs-Anl.		„ 3½ %	102,70 bG.
umg. 3½ %	103,00 bG.	„ 3 %	92,90 b.
„ 3½ %	103,00 bG.	Rh.-Wf. Rentbr.	104,00 b.
„ 3 %	93,25 bG.		

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	3	Kopenhagen	4
Berlin	3	Lissabon	4
Lombard	4	London	3
Brüssel	3	Madrid	5
Italien. Plätze	5	Paris	3
Petersburg	4½		
Christiania	4½		
Schweiz. Plätze	3½		
Wien	3½		

Viehmärkte.

Köln, 1. Aug. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 812 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 78, Doppellender bis 90, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 72—74, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 65—68. 416 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel mit Wolle Mk. 70, Saugkämmer bis —, b. Aeltere Masthammel 65—66, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—62 die 50 Kil. Schlachtgewicht. — In Kälbern ruhiges, in Schafen lebhaftes Geschäft. Geräumt.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für das **St. Josephsheim in Berlin** ung. 2,— Mk.

Dr. Oetkers Backpulver, Vanille-Zucker, Puddingpulver à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Prinz Regent, feinst. Schnupftabak, Blechdose 10 Pfg. P. Spelter, Oberstr. 113.

Schimmel wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch **Dr. Oetker's Salycil** à **10 Pfg.,** genügt für 10 Pfund Früchte. Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Geld in jeder Höhe auf 1. Hypothek besorgt schnell **Theod. Kox, Neuß,** Josefstraße 95.

Vergiss mein nicht! **St. Josefsheim,** Heimath für heimathlose Kinder. Maria-Theresia vom hl. Josef, Berlin N. 58, Pappel-Allee 110/111.

Kautschuck-Stempel Daucrstempelkissen mit den verschiedensten Farben **Stempelfarbe** in Flacons zu haben in der Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Ein prop. fleiß. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit (ohne Wäsche) geg. hohen Lohn gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Zum 1. Oktober, eventuell auch früher, suche ich für meinen kleinen Haushalt ein zuverlässiges **Mädchen** für die Küche und alle häuslichen Arbeiten. **Frau Julius Riffarth, Wevelinghoven.**

Aeltere, unabh. Haushälterin, kath., aus guter Familie, sucht Stelle in ruhigem, besserem Hause. Offerten unter **K. M. 60** an die Expd. erbeten.

Gut erhaltenes starkes **Fahrrad** zu verkaufen. **Glehn Nr. 117.**

Bettfedern werden durch **Dampfbetrieb fauber** und **billig gereinigt** bei **Gebr. Helfenstein, Grevenbroich,** Möbelfabrik und -Lager.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Herrn

Johann Baptist Augustin Schuster,

Landes-Sekretair der Rheinischen Provinzialverwaltung,

nach längerem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der Heilsmittel der römisch-kathol. Kirche, heute Morgen 6 Uhr, im Alter von 48 Jahren, in ein besseres Jenseits zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Schuster,
geb. **Rohde,**
nebst 2 unmündigen Kindern.

Neuss, den 30. Juli 1902.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag den 3. August, Nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause aus in Neuss, Kapitelstrasse 49. Die feierlichen Exequien am folgenden Dienstag, Morgens 9 Uhr, in der Marienkirche daselbst.

Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine Anzeige zugegangen, sind hiermit freundlichst eingeladen.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag, den 3. August, Morgens 6½ Uhr, in der Münsterkirche **hl. Messe** für unser verstorbenes Mitglied

Heinrich Justenhoven.

---

†

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn

Franz Schellens

findet Montag-Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Familie Christian Schellens.

Besseres Haus.

In **Corschenbroich** ist ein **Haus zu zwei Wohnungen,** jede von 6 Zimmer, mit großem Gemüsegarten, Anlagen, Obst, Bleiche, Waschküche u. a. 3. zum 1. Oktober d. J. an zwei Familien zu vermiethen.

Stille Familien bevorzugt.

Näheres in der Expedition d. Ztg.

Wohnhaus mit **Stall, Scheune, Schuppen,** für Stellmacher, Hufschmiede, Ackerbautreibenden 2c. geeignet, billig zu verkaufen eventuell zu vermiethen.

Näheres zu erfahren bei **Fr. Bürvenich,** Niederstraße 57.

Schöne, erste Etage,

Crefelderstraße,

abgeschlossener, separater Eingang, der Neuzeit entsprechend, mit allen Bequemlichkeiten, 6 oder mehr Räume, per 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres Königstraße 11.

Haus in Neuß

zu kaufen gesucht. Agenten verb. Off. unt. **W. E.** an die Exp.

2—3 Zimmer, in der Nähe der Bahn, für 2 Personen gesucht.

Offerten unter **O. D.** an die Expd. erbeten.

---

3 Zimmer, I. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen. Die Exp. sagt wo.

Beamtenfam. sucht **Wohnung, 4 Zimmer,** Küche u. Mansarde, ev. mit Garten, Bahnhofsnähe bevorzugt.

Angeb. m. Miethsangabe u. **L. M. 18** an die Geschäftsstelle.

---

2 Zimmer

zweiter Etage, in schöner Lage und gutem Hause, Mittelpunkt der Stadt, **möbliert** oder **unmöbliert,** sofort oder später an einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen.

Näheres Exped. Neuß-Grevenbr. Ztg.

Brautpaar sucht per 1. September **3 Zimmer** in der Nähe der Bahn.

Off. mit Preis u. **F. E. 79** a. d. E.

---

2 Zimmer im Anbau zu vermiethen. Büttgerstraße 47.

---

3 Zimmer 1. Etage zu vermiethen. Furtherstraße 204.

Baustelle.

1 oder 2 Baustellen mit möglichst viel Tiefe gegen Kassa

zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter **K. H. 100** an die Exped. dieser Zeitung.

Ein tüchtiges Mädchen, kath., für alle Hausarbeit sofort oder später gesucht. Furtherstraße 204.

Besseres ordentliches **Dienstmädchen** findet in kleinem kinderlosen Haushalt Stellung.

Näh. Krefelderstr. 36, Papiergeschäft.

Für das XX. Rhein. Bundesschiessen

an den Tagen des **24., 25., 26., 27., 28.** und **31. August cr.** werden

21 Scheibenzeiger und 20 Schreiber gesucht.

Als **Scheibenzeiger** erhalten **junge, gediente Leute** den Vorzug.

Meldungen **Sonntag, 3. August, Vormittags von 10—12 Uhr** und an **Wochentagen, Abends von 7 bis 8 Uhr,** bei dem Herrn **H. Kaiser,** Oberstraße 83, wo auch Bedingungen einzusehen sind.

Der Fest-Ausschuß.

Einen Nebenerwerb

können sich Zeitungsboten, Briefträger, Gemeindeboten, Invaliden und auch Frauen ohne große Mühe verschaffen.

In den schlechten Zeiten

ist eine solche Gelegenheit doppelt willkommen. Anfragen. möglichst mit beigefügtem Leumundsattest der Ortsbehörde, sind u. Chiffre **S. K. 1070** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** in **Köln am Rhein** zu richten.

Für einen Zögling des Waisenhauses wird bei einem tüchtigen Schreinermeister auf dem Lande, in gut katholischer Familie, eine **Stelle als Lehrling** gesucht.

Meldungen im **Waisenhause zu Neuß.**

Ein erfahrener Schmiedegeselle auf sofort oder 15. August gesucht.

Barthel Neukirchen,
Schmiedemeister, **Neukirchen.**

Hiesiges Fabrikgeschäft sucht per Anfang September einen **aufgeweckten Lehrling** mit guten Schulkenntnissen für das Bureau.

Selbstgeschriebene Offerten erbitte unter **R. S. 1414** an die Expedition.

Lehrling

mit **guten Schulzeugnissen** für's Comptoir gesucht.

Schriftliche Offerten unter **J. M. 88** an die Expedition.

Ein Schmiedegeselle, der selbstständig arbeiten kann, sucht Stelle.

Joseph Pesch,
Allerheiligen bei Norf.

Lehrling

der gleich verdient, für **Conditorei** und **Bäckerei** für sofort gesucht.

Ant. Koch,
Erkrath b. Düsseldorf.

Ordentlicher Junge als **Bäckerlehrling** gesucht, welcher gleich verdient.

Bäckerei u. Conditorei mit elektr. Betrieb von **Arnold Classen, Düsseldorf,** Nordstraße Nr. 46.

Zuverlässiger Arbeitsknecht, der mit Pferden umgehen kann, sofort **gesucht.**

Franz Ferbers, Dirkes.

Ein angehender **Schuhmachergeselle** für dauernd bei gutem Lohn gesucht.

Jos. Krosch,
Holthausen bei Düsseldorf, Reisholz.

Ein **Schreinergeselle** gesucht von,

Franz Krug,
Allerheiligen bei Norf.

Erfahrener Hufschmiede-Geselle sofort gesucht von

Beschlagschmied Sicking,
Neuß, Erftstraße 46.

Ein Lehrling mit Gymnasial-Vorbildung für das Comptoir einer hiesigen Oelmühle gesucht.

Offerten unter **S. U. 90** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein braves, tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit auf sofort oder innerhalb 4 Wochen gesucht.

Crefelderstraße 51.

Prometheus-Gaskocher,

prima Qualität,

mit emaillirten Einlagen und herausnehmbaren Brennern,

mit	**6**	**4**	**Kochstellen**
nur	**27.00**	**18.00**	**Mark**

Beste emaillirte Petrolöfen,

Ia. Waare,

mit	**2**	**3**	**4**	**6**	**Flammen,**
nur	**4.00,**	**6.00,**	**9.00,**	**13.00**	**Mark.**

Eismaschinen — Eisformen,
Einmachbüchsen und Gläser,
Bohnenmesser und Mühlen,
Gartenmöbel,
Fliegen- und Eisschränke

empfehlen bei billigster Preisberechnung

Wilh. Josten Söhne.

Die Krönungsfeier

S. M. König Eduard VII.

findet nunmehr bestimmt am Sonnabend den 9. August statt. Wir versenden an **diesem Tage** an Alle, welche uns rechtzeitig zu untenstehenden niedrigen Preisen Bestellung einsenden an uns einzeln aufgegebene Adressen im Krönungsbezirk Westminster mit dem Krönungsdatum abgestempelte

prachtvolle Krönungs-Postkarten.

Also hochinteressant für jeden Sammler. Es sind 21 verschiedene Muster vorhanden.

Preise: **(einzeln zuadressirt)**

2 Stück	**50**	**Pfg.**
4 „	**1,00**	**Mk.**
7 „	**1,50**	„
15 „	**3,00**	„
21 „	**4,00**	„
55 „	**10,00**	„

Der Betrag wird in ungebrauchten deutschen Freimarken erbeten. — Briefporto nach England kostet 20 Pfg. — Genau adressiren! Genaue Adressen angeben! Senden Sie zusammen mit Freunden und sparen Sie Porto! Spätestens Donnerstag absenden!

Continental Publishing Company.
Regent Square Nr. 35.
London, W. C., England.

✸ Blitz. ✸

Erstes und grösstes Reinigungs-Geschäft.

Inhaber: Jos. Blum,
M.-Gladbach.

Filialen: Rheydt-Viersen-Neuss.

Den geehrten Bewohnern von Neuß u. Umgegend, die ergebene Anzeige, daß ich mit dem **heutigen Tage obiges Geschäft eröffnet habe.** Mein Geschäft empfiehlt sich im **Reinigen von Schau- und Wohnungsfenstern, Glasdächern 2c. Abwaschen von Häusern, Reinigen und Bohnen von Parkettböden. Ausklopfen von Teppichen.**

Da Inhaber langjähriger bestens empfohlener Fachmann ist und seine Arbeit selbst und mit Hülfe gut geschulter und solider Arbeiter ausführt, leistet er **für jede Arbeit volle Garantie.**

Bitte Bestellungen zu machen an Herrn **Wilhelm Hüsgen,** Anstreicher und Dekorationsmaler, **Furtherstraße 39.**

Schöne

Zuchteber

zu verkaufen.

Haus Selikum bei Neuß.

Ein braves, katholisches Lehrmädchen für Colonialwaarengeschäft und ein **Mädchen** für Hausarbeit gesucht.

Adam Schotten,
Holthausen bei Düsseldorf-Reisholz.

Die Sammlerinnen des St. Bonifatiusvereins

werden freundlichst gebeten, am Sonntag den 3. August, Morgens nach dem Hochamte, sich zur gemeinsamen Zusammenkunft einzufinden beim

Präses Kaplan Geller, Friedhof 1.

Kathol. Gesellenverein.

Sontag den 3 August, Morgens von 11½ bis 12½ Uhr;

Beitragszahlung.

Der Vorstand.

Empfehle mich in alle in meinem Fach einschlagende

Bildhauer-Arbeit

sowie **Modellieren** und **Entwürfen** nach jeder Stilart.

Amandus Fissmann,
Bildhauerei, **Neuß,**
Spulgasse Nr. 6.

Frisches Reh,

Enten, Hahnen, Hühner, Gänse
empfiehlt

B. Barfuss,
Krämerstr. 11, Telephon 171.

Wein-Essig

zum Einmachen des Obstes, der Gurken, dessen Güte u. Haltbarkeit seit Jahren anerkannt sind, sowie **Estragon-Kräuter-Essig, Salicyl-** und **Bieressig** empfiehlt

Vincenz Müller.

Ein guter Ruf

erwirbt sich ein Fahrrad nicht durch übermäßige Reklame, sondern durch **leichten Lauf, Eleganz, jahrelange Haltbarkeit** und in dieser Hinsicht sind meine

Fahrräder unübertroffen.

Louis Dresen,
Neuss, Niederstrasse 38.

Aelteste fachmännisch geleitete Fahrradbau- und Reparatur-Werkstätte.

Preussische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittele ich erststellige

Amortisations-Darlehen

auf landwirthschaftlich benutzte Besitzungen, sowie

Kommunal-Darlehen,

zu zeitgemäßigen Bedingungen. Provision ist an mich **nicht** zu zahlen.

Josef Barnascon,
Notariatssekretär, zu Grevenbroich.



Ziehung 15.—23. Oct.

Deutschlands grösste Lotterie.

17 956 Gewinne Mark

500000

7 Hauptgewinne **baar**

Mark **135000.**

1 Gew.	40 000	=	40 000
1 „	30 000	=	30 000
1 „	20 000	=	20 000
1 „	15 000	=	15 000
3 zu	10 000	=	30 000
17949	Gew. m. zus.		365000 M. W.

Loose à 1 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme.

Bei Mehrabnahme Rabatt.

General-Debit

Ferd. Schäfer

Königsallee 26. 240

Gleichzeitig empfehle

Wohlfahrtsloose M. 3,30,

Ziehung **4.—9. Oct.**

Allwöchentlich werden für Käufer von Ausstellungs-Loosen zwei Geld-Prämien ausgesetzt.

Apollo-Fahrräder,

erstkl. deutsche Fabrikate, liefert **staunend** billig bei 1-jähriger reeller Garantie.

Fahrrad-Versandthaus Franz Fleck,
Düsseldorf, Adersstraße 22.
Katalog gratis u. franco.

Empfehle den Herren Landwirthen meine **3 Dreschgarnituren** (neu montiert) unter guter und pünktlicher Bedienung. **Stroh** meiner Kunden kaufe zu Vorzugspreisen.

Helpenstein, Immerath.



Schöne junge

Schweinchen

zu haben auf **Hermeshof.**

Heute Samstag:

Verkauf von Rindfleisch

auf der

Freibank in der Schlachthalle.



Hammelfleisch

in hochfeiner Qualität empfiehlt:

Ganze Hammel	per Pfd. 60 Pfg.
Ganz. Bollen u. Bug	„ 70 „
Zungenstücke	„ 65 „
Brust u. Lappen	„ 50 „

Fett, Knochen und **Lebern** vorräthig, sowie alle **Fleisch- u. Wurstwaaren** in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Strerath,
Münsterplatz Nr. 2.

Prima neues

Sauerkraut,
Frankfurter Würstchen
empfiehlt

B. Barfuss,
Krämerstr. 11, Telephon 171.

Wegen baulicher Aenderung

verkaufe eine Parthie **gebrauchter Herde, Fournaisen, Ofenfournaisen, Kochöfen** und **Mantelöfen,** sowie mein großes Lager in **neuen Herden** und **Oefen** zu bedeutend billigeren Preisen.

Aug. Rühl sen.
Promenadenstr. 41.

Wasserdichte Decken für Fuhrwerke u. s. w.

in jeder Größe und Ausführung, fertig zu billigsten Fabrikpreisen. **Mustervorlagen von chem. präparirten, kautschukirten u. getheerten Segeltuchen** durch

Wilhelm Johann Hansen,
Neuß, Kapitelstr. 69.

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Eintrittspreise:

vor 10 Uhr Morgens: 2 Mark, von 10 Uhr ab: 1 Mark, Mittwochs: 50 Pfg. Vereine und Versammlungen Ermäßigung auf die Hälfte nach vorheriger Vereinbarung.

Dauerkarten vom 1. Aug. ab zum ermäßigten Preise von 10 Mark, für Kinder 6 Mark.

Wohnungsnachweis durch das amtliche Verkehrsbureau der Ausstellung, Hansahaus, ganz nahe am Hauptbahnhof, und auf der Ausstellung dicht am Ausstellungsbahnhof. Vermittelt sofort **gute u. billige** Unterkunft in Hotels und Privathäusern. Wohnungen **reichlich** vorhanden.

Concerte: Von Nachmittags 3 Uhr ab bis Abends $10^1/_2$ Uhr durch zahlreiche Kapellen. Programme 2c. aus dem Ausstellungs-Tageblatt zu ersehen.

Große Fontaine, Abends prachtvolles Farbenspiel. **Glänzende Beleuchtung** aller Gebäude und der Rheinbrücke. Einmal wöchentl. **großartiges Feuerwerk.**

Nächstes Feuerwerk
Freitag, 8. August.

Ausstellungslose
à 1 M. (Porto und Liste 30 Pfg.). Bei Mehrabnahme Rabatt.
17596 Gewinne
500000 Mark.
7 Hauptgewinne **baar**
M. 40000, 30000, 20000, 15000, 3 à 10000,
zu beziehen durch
Hauptvertrieb
Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Kunstpalast, deutsch-nationale Kunstausstellung, kunsthistorische Ausstellung, geöffnet von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Panorama: „Blüchers Uebergang über den Rhein bei Caub", geöffnet von Morgens 9 bis Abends 11 Uhr.

Suldenthal u. Zillerthal. Ein Ausflug in die Tiroler Hochalpen. Geöffnet von 9 Uhr Vormitt. bis 11 Uhr Abends. Täglich Doppelconcert von einer Münchener Schützenkapelle u. einer Tiroler Sänger- und Tänzer-Gesellschaft.

Kairo, Orientstraße u. nubisches Dorf, ist den ganzen Tag bis Abends 11 Uhr geöffnet. Daselbst Basar, Cafés mit Concerten, Theater 2c.

Marine-Schauspiele, tägl. 3 Vorstellungen, 3, 6 Uhr Nachmitt. u. $8^1/_2$ Uhr Abends. Sonntags 4 Vorstellungen, um $11^1/_2$ Uhr Vormittags, 3 und 6 Uhr Nachmittags und $8^1/_2$ Uhr Abends.

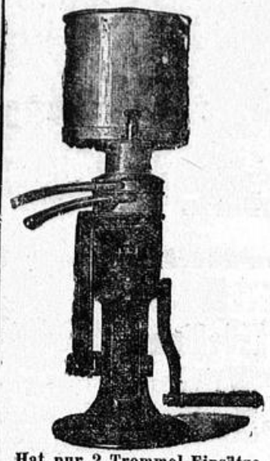
Vergnügungspark, geöffn. bis 11 Uhr Abends. Monster-Fesselballon, berühmte Wasserrutschbahn m. d. Rolltreppe. Der unterird. Höhlenfluß. Jungle. Sports. Restauration, tägl. Concerte. Glänzende Beleuchtung.

Ausstellungs-Restaurant „zum Kunstpalast".
Concert der Krakowiaken-Kapelle, Direktion A. Zelagórsky, Mittags 12 bis 3 Uhr zum Diner, sowie von 7 Uhr Abends ab.

Haupt-Restaurants:
Haupt-Wein-Restaurant,
Haupt-Bier-Restaurant (Festhalle).
Schwarzwald-Haus (Fürstl. Fürstenberger Brauerei).
Täglich große Concerte.
Vorzügliche Küche,
Regieweine,
erstclassige Biere.
Inhaber: **P. H. C. Kons.**

Pferde-Versicherung.
Tüchtige Agenten und Acquisiteure unter günstigen Bedingungen sofort gesucht. Feste Prämien. Coulante Schadenregulirung. Vaterländische Viehversicherungs-Gesellschaft zu Dresden. Bezirksdirektion **Düsseldorf:** **Julius Bruno Berg,** Adersstr. 37.

Lieferung eventl. zur Probe!
Garantirt schärfste Entrahmung!
Milchseparator „Perfekt".



Hat nur 2 Trommel-Einsätze, welche ausserordentlich leicht zu reinigen und zu handhaben sind. Je weniger Theile im Einsatz, desto weniger Reparaturen.

Ist einfach in der Construction.
Bequem zu reinigen.
Leicht zu handhaben.
Entrahmt aufs schärfste und gibt deshalb einen grossen Butterertrag.
Alle Zahnräder sind zugedeckt.
Hat Kugellager.
Ist dauerhaft, zuverlässig und billig.
Fordert keine theueren Reparaturen.
Hat automatische Schmierung.
Es ist überall, wo er ausgestellt gewesen ist,
„Perfekt"
der **erste Preis** zugetheilt worden.

Für Handbetrieb:

Preise:				Ohne Untersatz	Mit Gusseisensockel
No. 0	entrahmt stündlich	75	Ltr. =	Mk. 175,—	Mk. 190,—
„ 00	„ „	100	„ =	„ 185,—	„ 200,—
„ 1	„ „	150	„ =	„ 250,—	„ 265,—
„ C 2	„ „	225			„ 325,—
„ C 3	„ „	325			„ 400,—
„ C 4	„ „	450			„ 525,—
		Für Kraftbetrieb:			
„ D 3	„ „	400			„ 550,—
„ D 4	„ „	525			„ 650,—

Vorstehende Preise verstehen sich franco jeder Bahnstation, einschliesslich Oel, Reservetheile und Inbetriebsetzung durch Monteur oder Vertreter.

Wilh. Josten Söhne, Neuss.

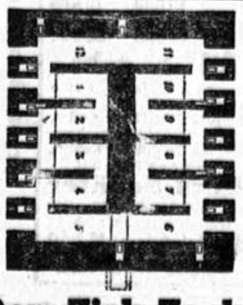


Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum" Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.
Nr. **3** kostet **3** Pfg. Nr. **4** : **4** Pfg. Nr. **5** : **5** Pfg. Nr. **6** : **6** Pfg. Nr. **8** : **8** Pfg. Nr. **10** : **10** Pfg. per Stück.
Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik **„Yenidze"**, Dresden.
Ueber fünfhundert Arbeiter.
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

„Salem Aleikum" Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.



Sie
wollen
in den Restaurationen und den Verkaufsstellen die **beglaubigten ärztl. Atteste über Wurms Magendoctor** verlangen und Sie werden
sich überzeugen, dass echter Wurm
bei der Hitze nach kaltem Trinken, Genuß von frischem Obst, Gemüse neuen Kartoffen 2c.
den Magen
wohlthuend erwärmt und wenn er likörgläschenweise kurz vorher oder nachher genommen wird, wirksam
schützt.
Beim glasweisen Einkauf in den Restaurationen wollen Sie im eigenen Interesse jede Unterschiebung energisch zurückweisen.
Adresse **nur** für Rest. u. Verkaufsstellen: **Jos. Merges Sohn,** Neuss.



Der Zick-Zack-Ringofen
für Ziegel und Kalk
ist der **billigste im Bau und Leistung,** besonders verwendbar für **kleinere landwirthschaftliche Betriebe.**
Alphons Custodis,
Act.-Ges. für Essen- u. Ofenbau, Düsseldorf.

Herbstrübensamen,
diesjähriger, selbstgezogener, runder, per Pfund, **0,80 Mark.**
G. Meese, Grimlinghausen.



Wettrennen zu Neuss.
Sonntag, 3. August 1902, Nachmittags 3 Uhr,
auf den städtischen Wiesen, in unmittelbarer Nähe der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.
21,600 Mk. Geldpreise und Ehrenpreis der Stadt Neuss.
Es finden 4 Hindernis- und 2 Flachrennen statt.
Totalisator-Betrieb.
Eintritt zum Rennplatz für Nichtmitglieder: Passe-Partout: 5 Mark. Tribüne: 3.50 Mark. Stehplatz: 60 Pfg. Equipagen: 5 Mark und für jeden Insassen eine Tribünen-Karte.
Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen zu haben in den bekannten Buch- und Cigarren-Handlungen bis Sonntag Mittag 2 Uhr.
Kinder zahlen auf sämmtlichen Plätzen die gleichen Preise wie Erwachsene.
Vor resp. nach den Rennen Extrazüge von resp. nach allen Richtungen.

Rennen zu Neuwerk.

Sonntag den 10. August, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr:
Grosses Trab-, Flach- und Hürdenrennen
in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Neersen-Neuwerk.
Neue, große, wasserdicht überdachte Tribüne, sowie **neuerbaute große Halle.**
Während des Rennens **Militär-Concert;** alles Nähere durch Plakate.

Räumungshalber
verkaufe zu **nie dagewesenen Preisen:**
Sportwagen,
Reisekörbe, Reisetaschen, Einmachgläser, Einmachtöpfe, Petrolkocher, Fliegengläser,
sowie **sämmtliche Emaillewaaren, Glas-, Porzellan- u. Haushaltungssachen.**
Central-Bazar L. Cohn,
Niederstrass 61, NEUSS, Büchel 27.
NB. Lehrmädchen gegen Vergütung **gesucht.**

Ein neuer einspänniger **Dreischaar** hat abzugeben
Herm. Pesch, Schmiedemeister, **Elvekum** bei Norf.

Fahrrad, neueste M., Halbbrenner, mit Werkzeug, für 30 und 45 M. abzugeben. Breitgasse 2.

Ia. helle trockene Schnitzel
zu haben auf
Hermeshof bei **Rommerskirchen.**

Zwei bis drei ordentliche Herren finden Kost und Logis in anständigem Hause. Büttgerstr. Nr. 20.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Heute, Samstag den 2. cr., Abends $^1/_2$9 Uhr,
im grossen Saale des **Hôtel Pelzer:**
III. General-Versammlung.
T.-O.: 1. **Schlußanmeldung der Züge und der Fahnenträger des Grenadier- bzw. Jäger-Corps, sowie des Festfahnen-Reiters 2c.**
2. **Wahl der Hauptleute und Verloosung der Zug-Reihenfolge.**
3. **Wahl der Majore und**
4. **Wahl des Obersten.**
Ehrenbegleitung des Obersten.
Das Comité.

Rheinischer Hof
Neuss.
Nach den Rennen:
CONCERT.

Hôtel Pelzer.
Nach den Rennen:
CONCERT.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.
Im Garten oder Rittersaal.
Samstag, den 2. August 1902:
Symphonie-Concert
des Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Concertmeisters Herrn **Otto Reibold.**
Programm:
1. L. v. Beethoven: Ouverture zu „König Stephan".
2. C. Saint-Saëns: a) Danse de Pretesses de Dagon; b) Bacchanale, Air de Ballet aus Samson und Dalila.
3. G. F. Händel: Arioso.
4. L. Nicodé: Symphonische Variationen.

— **Pause.** —

5. Ch. W. Gluck: Ouverture zur Oper „Iphigenia in Aulis" mit Schluß v. R. Wagner.
6. W. A. Mozart: Symphonie Nr. 38 D-dur.

Anfang $7^3/_4$ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfennig.
Zehnkarten á **4,50** M. u. **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Neusser Turnerschaft.
Morgen Sonntag, den 3. August, Abends 9 Uhr im Vereinslokale
Monats-Versammlung.
Der Turnrath.

Neukirchener Krieger-Verein.
Alle ehemaligen **Soldaten des Schulbezirks Neukirchen** werden hierdurch nochmals zu der am Sonntag den 3. August, Nachmittags 5 Uhr, stattfindenden **Versammlung** beim Kameraden **Mathias Lenden** eingeladen. **Der Vorstand.**

Zoologischer Garten Düsseldorf.
Sonntag den 3. August 1902, Nachmittags 4 Uhr:
Concert.
Eintritt:
30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Rheinische Kochschule,
Köln, Berlich 6.
Küche I. Ranges; Lehrkursus 3 Monate, gründl. Erlernen der feinen sowie gut bürgerlichen Küche, Conditorei, besonders Einmachen nach besonderer Methode und unter persönlicher Leitung. Prospect gratis. Pension im Hause.
Chr. Schumacher
(Krebs Nachfolger).

Von Neukirchen nach Otzenrath.
Unserm treuen Kollegen
Hermann Heimanns
nebst seiner Braut
Maria Heimanns
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zu ihrer heutigen
Vermählung.
Gewidmet von den Bierkutschern und Brauburschen.

Täglich
frisches Tafelobst,
schwarze und **weiße Trauben, Pfirsiche, Aepfel, Pflaumen, Reineclauden, Tomaten** u. **Birnen**
empfiehlt
B. Barfuss,
Krämerstr. 11, Telephon 171.

Preis-Courant
unserer **mechanischen Reparatur-Werkstätte.**

Herren-Halbsohlen u. Flecken				2.20	Mk.
Damen-	„	„	„	1.60	„
Knaben-	„	„	„	1.60 bis 2.—	„
Mädchen-	„	„	„	1.30 bis 1.50	„

Alle anderen Reparaturen zu den billigsten Preisen bei nur bestem Material.
Gebrüder Plum.

Ein **schwarz-brauner Hund,** weiße Brust und Pfoten, **entlaufen.** Abzugeben bei
Jakob Schmitz, Saarst.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 302. (Zweites Blatt.) Samstag, 2. August 1902. (Portiunkulafest. Alf. v. L.) **29. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Gr. **Neuß**, 1. August 1902.

Den Spuren der französischen Presse folgend, hat man in der letzten Woche auch wieder bei uns das große Kapitel des erneuerten Dreibundes angeschnitten. Ohne Zweifel macht diese Thatsache den Franzosen wenig Freude und sie hätten gar zu gerne wenigstens Italien aus dem Verband gelockt. Nachdem es nun nicht so geworden, schnüffelt man überall herum, um ausfindig zu machen, ob doch nicht zum wenigsten dies oder jenes an dem Vertrage geändert worden sei. Nun hatte man glücklich herausgetüftelt, daß an den militärischen Dispositionen, soweit Italien mit seinen Truppen in Betracht komme, thatsächlich eine Aenderung getroffen worden ist. Aber das ist schon vor langen Jahren geschehen, hat seinen Grund in der Vermehrung der deutschen Streitkräfte gehabt, und kann ohne, daß der eigentliche Dreibundvertrag dadurch berührt werde, morgen oder übermorgen wieder abgeändert werden. Die französische Freude ist also klares Wasser gewesen, die deutsche Presse war den Nachbarscollegen dankbar, daß sie in ihre dürre Zeit dies Wässerlein hat fließen lassen. Aehnlich wie den Franzosen geht es den Preßleuten, welche dem Freihandel das Wort reden, und welche alle 8 Tage einmal wieder ausposaunen: aus den Handelsverträgen wird nichts, alle Mühe ist vergeblich.

Eine scharfe Wendung des Staatssecretärs von Posadowski in der Zolltarif-Commission, welche er aber nachher in der Presse selbst abzuschwächen sich bemühte, gab diesmal den Anlaß zu einem Generalsturm. Das hat allerdings die Freunde der Handelsverträge nicht aus der Fassung gebracht, die Commission wird ihre Arbeit ruhig fortsetzen und schließlich der Regierung die Entscheidung überlassen. Die Regierungsvertreter mögen aber aus dem ganzen Rummel lernen, in ihren Aeußerungen etwas zurückhaltender zu sein, sie sehen, wem sie sonst Freude bereiten.

Von der Nordlandsreise zurückgekehrt soll Kaiser Wilhelm morgen nach England in See gehen, um seinem Onkel, König Eduard, einen Besuch zu machen. Derselbe soll rein privater Natur sein. Die englische Presse, wie das englische Parlament thäten aber gut diesen erneuten Freundschaftsbesuch unseres Herrschers zum Anlaß zu nehmen, Deutschland gegenüber etwas anständigere Saiten aufzuziehen und die absolut ungerechtfertigten Angriffe auf Deutschland zu unterlassen.

Das bayerische Centrum hat einen großen Erfolg zu verzeichnen, indem die große Mehrheit des Reichsraths, d. h. die von dem Regenten bestellte erste Kammer, in dem Würzburger Universitätsstreit auf seine Seite trat und das Vergehen der Professoren gegen den alten Cultusminister v. Landmann auf das Schärfste tadelte. Der in Aussicht genommene Minister v. Podewils, welcher die Erbschaft antreten soll, hat gewiß keinen leichten Stand. Uebrigens soll der Herr vielleicht noch zu höheren Dingen berufen sein als gerade Cultusminister zu werden. Daß das Centrum infolge des durch den Abgang v. Landmanns an den Tag gelegten Zurückweichens der Regierung vor dem Liberalismus, einige sonst gewährte Positionen des Cultusetats strich, war durchaus berechtigt, denn nur so konnte man zeigen, daß die Regierung nicht gerade auf ihren Kopf allein hin wirthschaften kann, sondern doch auch auf das Centrum angewiesen ist.

Wenn darüber Socialismus und Liberalismus brüderlich vereint tolle Märchen von der „Bildungsfeindlichkeit des Centrums" dichten, so glaubt daran kein vernünftiger Mensch. Das Centrum ist ebensowenig bildungsfeindlich als der Katholicismus überhaupt, dessen vielverschrienen Klöster schließlich auch jene Professoren ihr Wissen mitverdanken, die heute die Zinnen der Wissenschaft schmücken. Was wäre unser heutiges Wissen, wenn die Klöster des Mittelalters nicht die treuen Hüter und Mehrer der aus der früheren Zeit überkommenen Schätze gewesen wären? Das sollten die Herrn stets vor Augen halten!

Eine Erinnerung an diese Thatsache thäte auch den Professoren der drei badischen Hochschulen recht wohl, von denen man erzählt, daß sie gemeinsam gegen die Errichtung von Männerklöstern in Baden protestiren wollen. Uns will scheinen die Herrn der Universität hätten bessere Sachen zu besorgen, als Dinge, die sie im Grunde genommen gar nichts angehen.

Der französische Culturkampf geht seine Wege. Man hat es glücklich zu Stande gebracht, weit über eine Million Kinder auf die Straße zu setzen, ohne ihnen eine entsprechende andere Schulgelegenheit anweisen zu können. Sollen die Kinder nun jahrelang ohne Unterricht aufwachsen, oder wird man bald einsehen, daß man einen grenzenlosen Unsinn begangen hat? Die Proteste der Katholiken sind energisch und finden auch bei Allen Anklang, welche sich noch etwas Gerechtigkeitsgefühl gewahrt haben. Erfreulicher Weise hat man sich auf Seiten der Katholiken von Gewaltthätigkeiten ferngehalten. Diese würden der Regierung nur Waffen in die Hand gegeben haben, und Leute, welche hierzu rathen, meinen es nicht gut um die Sache. Die Thatsachen wirken in diesem Falle für sich so durchschlagend, daß man ihnen nichts hinzuzufügen braucht. Erhebe man laut seine Stimme, handle man im gesetzlichen Rahmen energisch weiter und die Tage des jetzigen Ministeriums werden bald gezählt sein.

Die Flut der Kommentare zu der Reise des Königs von Italien nach Petersburg hat sich so ziemlich verlaufen, ohne daß der rein thatsächliche, aber stumme Kommentar die genügende Beachtung gefunden hätte, der in der gleichzeitigen Anwesenheit von Abgesandten Menelik's in Petersburg und Paris lag. Das zeitliche Zusammentreffen dieser Besuche Menelikscher Boten in den Hauptstädten der Zweibundstaaten mit der Anwesenheit des Königs von Italien in Petersburg ist allerdings ein zufälliges; aber es wirft trotzdem ein scharfes Licht auf die auffällige Wandlung, die in dem Verhältnis Frankreichs und Rußlands zu Italien eingetreten ist seit der Periode, die 1896 mit der furchtbaren Niederlage Italiens bei Adua und mit dem Frieden von Addis Abbea ihr Ende gefunden hat. Damals war es unverhohlene Schadenfreude, mit der man in Paris die Demüthigung der „lateinischen Schwester" in Afrika behandelte. Das dunkle Wirken des Russen Leontiew am Hofe Meneliks ist auch noch nicht vergessen. Die Liebenswürdigkeiten, die jetzt dem Ras Makonnen in Paris erwiesen wurden, sind immerhin geeignet, Italien darauf hinzuweisen, daß Frankreich Schritte thut, um vielleicht einstens die Erbschaft anzutreten, die es Italien nicht gegönnt hat.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. **Berlin**, 30. Juli.

Heute wollte ich wahrhaftig nicht vom Heirathen reden; aber geht's denn anders? Da kommt der Herr Finanzminister mit dem neuesten Beamtengesetz: „Du sollst nicht heirathen die Tochter eines Feldwebels, sonst wirst du zwangsweise pensionirt!" So ein Beitrag zur Culturgeschichte des 20. Jahrhunderts muß doch gebührend gewürdigt werden.

Die Wirklichkeit dichtet manchmal noch sonderarere Romane als die Feder. Ein verwittweter Provinzialsteuerdirektor ist noch nicht alt geworden, obschon er nahe an Sechszig steht. Er besuchte im vorigen Herbst eine Festlichkeit des dortigen Vereins deutscher Katholiken und lernt dort die feine, liebenswürdige und tugendhafte Tochter eines Regierungssekretärs kennen. Daraus ersieht man nebenbei, daß die katholischen Vereinsfeste den guten Zweck erfüllen, zu nicht gemischten Ehen den Grund zu legen. Im Februar kommt es zur Verlobung. Am 16. Februar ist der Provinzialsteuerdirektor mit der betreffenden Familie in dem dortigen Eichwald-Etablissement zusammen; am 17. Februar trifft man sich auf der Eisbahn (ein Umstand, der für die Rüstigkeit und Frische des Herrn spricht) und darauf findet die Verlobung statt. Als der Bräutigam Abends nach Hause kommt, findet er dort bereits einen „Tropfen Gift" für seinen Freudenbecher: einen anonymen Brief. Der Verfasser oder die Verfasserin hat beobachtet, daß der Provinzialsteuerdirektor mit der betreffenden Familie im Eichwald-Etablissement verkehrt hat. Sollte er die Tochter heirathen wollen? Hei, da muß er gewarnt werden! Da muß man ihm schleunigst unter die Nase reiben, daß der Vater der Braut, der jetzige Regierungssekretär, früher, nur — schrecklich zu sagen! ein — Feldwebel gewesen ist. Das war übrigens nicht der einzige anonyme Brief. Sogar der Finanzminister, der oberste Vorgesetzte des Bräutigams, erhielt namenlose Zuschriften über die Verlobung, und sein Dezernent in Personalsachen sprach die Vermuthung aus, daß einzelne davon aus dem eigenen Amt des Steuerdirektors stammten. Der dortige Bureau-Vorsteher erklärte zwar, daß er keinem der Beamten eine solche Gemeinheit zutraue; aber nach den sonstigen Enthüllungen über das Verhalten einiger Beamten gegen ihren Chef ist der Verdacht nicht ganz ausgeschlossen.

Doch das ist Nebensache. Die Hauptsache ist, daß nun der ganze hohe Apparat in Bewegung gesetzt wird gegenüber dem fürchterlichen Aergerniß, daß ein Provinzialsteuerdirektor die Tochter eines Feldwebels heirathet. Ein Steuerrath reiste nach Berlin zum Finanzministerium, der Finanzminister schickt seine Bearbeiter der Personalsachen an Ort und Stelle; der Oberpräsident wird mit in die Haupt- und Staatsaktion gezogen. Letzterer zieht Erkundigungen über die Braut ein, die nichts Nachtheiliges ergeben; aber er hält auch mit dem commandirenden General wiederholt Rücksprache und läßt sich von diesem bestätigen, daß ein

Simon der Schiffsjunge.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von T. Carbonaro.

25) (Nachdruck verboten.)

Seit seiner Ankunft in Pollet hatte der Marquis durch seine Unterredungen mit Frau Fouchot die Gefahren und unzähligen Schwierigkeiten, mit denen seine Flucht verbunden war, nach Gebühr ermessen gelernt. Jetzt im entscheidenden Augenblicke bedurfte er der ganzen Kraft seiner aufrichtigen und selbstlosen Liebe zu seiner Gemahlin, um ihr die bangen Ahnungen, die ihn quälten, zu verheimlichen. Die Fouchot, deren schöne Seele jede Art von Aufopferung und Hingebung zu würdigen verstand, selbst jene, welche sich ihr unter einer neuen Form bot, half dem Marquis, seine Gemahlin in süße Hoffnungen einwiegen, die sie ebensowenig theilte, wie er selbst.

Anton hatte seinen ersten Plan, die Flüchtlinge sogleich im Hafen auf der „Familienmutter" einzuschiffen, aufgeben müssen, und zwar aus folgenden Gründen: 1. konnten die Flüchtlinge das Schiff nicht besteigen, ohne daß die wachthabenden Zollwächter dies bemerkt hätten, 2. konnten sie den Hafen nicht verlassen, ohne von dem Wachtschiffe, das in der Mitte des Kanals lag, angerufen und untersucht zu werden und 3. war es unmöglich, Herrn und Frau von Verviers während dieser Untersuchung zu verbergen.

Meister Anton mußte ein anderes Mittel ausfindig machen. Nachdem er zwanzig Pläne entworfen und wieder verworfen hatte, faßte er einen zwar einfachen aber nichts destoweniger gefährlichen Entschluß.

Der Hafen von Dieppe wird durch die Ebbe fast ganz trocken gelegt; nur ein schmales Flußchen, das sich ins Meer ergießt, nachdem es den Hafen in seiner ganzen Länge durchschnitten hat, behält Wasser, schwillt bei der Fluth rasch wieder an und füllt bald das ganze Bassin des Hafens aus. Anton hatte beschlossen, um 10 Uhr Abends, wenn das Flüßchen für einen leichten Kahn fahrbar wird, mit Herrn und Frau von Verviers durch den Schlamm des Hafens bis an das Wasser zu waten, wo Thomas sie in einen Kahn aufnehmen sollte. Dann hieß es, unbemerkt das Wachschiff zu umfahren und zwei lange Stunden durch die Rhede zu ziehen, die beständig von zwei Avisoschiffen*) durchkreuzt wurde, und endlich mußten sie zur festgesetzten Stunde bei Nacht und Nebel die „Familienmutter" treffen, die sie an die Küste von England tragen sollte.

Einige Minuten vor 10 Uhr holte Anton die beiden Flüchtlinge ab. Sie waren schon zur Fahrt gerüstet. Die Marquise nahm ein kleines Kreuz vom Halse und reichte es Katharina mit den Worten:

„Tragen Sie dieses Kreuz zum Andenken an mich; es hat keinen andern Werth, als den Sie ihm beilegen, daher biete ich es Ihnen als Zeichen meiner Freundschaft zur Erinnerung an Ihre gute That an."

„Danke, danke, das ist recht! Wir wollen uns umarmen."

Katharina war sehr gerührt, daß die Marquise sie nicht mit einigen Goldstücken belohnte. Sie umarmte die edle Dame und drückte zwei schallende Küsse auf ihr Gesicht.

Während dieser Abschiedsscene flüsterte Anton dem Marquis zu: „Ehe es losgeht, muß ich Sie auf mehrere Punkte aufmerksam machen: erstens haben wir nicht mehr Aussicht zu entkommen, als gefangen zu werden und zweitens müssen Sie sich auf das Evangelium verpflichten, Alles zu thun, was ich sage."

„Ich vertraue Ihnen, sagte Herr von Verviers einfach. Dann wandte er sich an Frau Fouchot: „Auf Wiedersehen, brave und würdige Frau. Oben steht ein Kästchen, das Sie gewiß gerne der Person bringen, an die es adressirt ist. Das ist vielleicht der letzte Dienst, um den ich Sie bitte, aber es ist auch derjenige, an dem mir am meisten gelegen ist. Sie versprechen es mir, nicht wahr?"

„Ich verspreche es Ihnen," antwortete Katharina.

Sie ahnte nicht, daß auf dem Deckel des Kästchens ein Papierstreifen lag, auf dem die Worte standen:

„Für Katharina Fouchot.
Bis ich meine Schuld besser abtragen kann."

* * *

Herr und Frau von Verviers folgten Anton, nachdem sie über ihre Kleider einen langen, getheerten Leinwandmantel mit spitzer Kapuze angelegt hatten. Dieses sackähnliche Kleidungsstück, das die Gestalt des Trägers verbirgt, von brauner Farbe und in Pollet allgemein gebräuchlich, dient ausgezeichnet zur Verkleidung.

Um auf den schlammigen Boden des Hafens zu gelangen, mußten die drei Reisenden eine der eisernen Treppen hinabsteigen, welche in gewissen Entfernungen an der Wand des Gestades angebracht sind. Da die Dunkelheit die Stufen unsichtbar machten so wäre es der Marquise unmöglich gewesen, dieselben hinunterzuklettern.

Anton nahm sie deshalb ohne Umstände auf den Arm und trug sie hinunter.

„Sie sehen, wir haben einen guten Anfang gemacht", sagte er, indem er sie behutsam auf den weichen, fetten Boden niederstellte, in den die Gräfin bis weit über die Knöchel einsank.

Als die Marquise den Boden unter ihren Füßen nachgeben fühlte, konnte sie einen leisen Schrei nicht unterdrücken. Herr von Verviers, der noch mitten auf der Treppe war, hörte denselben, glaubte, seine Frau sei in Gefahr, und sprang uneingedenk der Höhe, in der er sich befand, hinunter, glitt auf dem weichen Boden aus und zappelte im Schlamm herum, bis er sich mit Hülfe Antons erheben konnte.

Zwei Zollwächter auf dem Quai vernahmen das dumpfe Geräusch des fallenden Körpers und eilten auf die betreffende Stelle zu, indem sie ihre Kameraden herbeiriefen. Ein Korporal mit einer Laterne gesellte sich zu ihnen.

Potin, Peter Renault und Peter Simon, welche Anton in der Nähe aufgestellt hatte, liefen auch herbei und schrieen: „Nieder mit den Engländern, nieder mit den Engländern!" Potin nahm den Träger der Laterne aufs Korn, der ihnen die größten Unannehmlichkeiten bereiten konnte. Er versetzte Peter Simon einen gewaltigen Stoß, so daß derselbe auf den Korporal fiel, dieser stolperte und ließ seine Laterne fallen, und da er sich angegriffen wähnte, rief er seine Leute um Hülfe. Sie stürzten herbei und nun entstand eine leicht begreifliche Verwirrung. Die Matrosen behaupteten, daß sie nur herbeigeeilt seien, um den Zollwächtern hülfreiche Hand zu leisten, und Peter Simon schreibt der Dunkelheit seinen Zusammenstoß mit dem Korporal zu. Anton aber benutzte den kurzen Augenblick, den ihm seine Freunde durch ihre Auseinandersetzungen mit den Beamten verschafften, um Herrn und Frau Verviers bei der Hand zu fassen und mit ihnen an das Flüßchen zu eilen, wo Thomas in dem Kahne auf sie wartete.

„Muth! vorwärts! Sie haben uns noch nicht!" stieß Anton dumpf hervor. „Macht große Schritte, reißt Eure Füße mit Gewalt aus dem Brei . . . So ist's recht."

Mit vorwärts geneigtem Oberkörper zog der kräftige Polleter seine Begleiter hinter sich her. Als er fühlte, daß die keuchende, erschöpfte Marquise in ihren Anstrengungen nachließ, spornte er sie durch die schrecklichen Worte wieder an: „Wollen Sie denn Ihren Mann ins Verderben stürzen? Zehn Schritte noch, dann ist er gerettet."

Die zehn Schritte wurden zurückgelegt.

„Hilf uns in den Kahn, sagte Anton zu Thomas, als sie ihn erreicht hatten, „spute Dich, wir werden verfolgt."

„Bah! Gott ist mit uns, denn er schickt uns ein prächtiges Wetter, einen so dicken Nebel, daß er geschnitten werden könnte."

Anton setzte die Marquise neben ihren Gemahl und rief dann:

„Vorwärts."

(Fortsetzung folgt.)

*) Ein Avisoschiff ist das kleinste Kriegsschiff, aber das gewandteste von allen Fahrzeugen. Im Nu dreht es bei und ändert seinen Lauf.

Provinzialsteuerdirektor nicht die Tochter eines ehemaligen Feldwebels heirathen kann, ebensowenig wie ein Oberst das könnte!

Was gehen nun die Personalien der bürgerlichen Beamten den General an? O, der General ist dort zu Lande tonangebend für das ganze gesellschaftliche Leben. In allem, was mit dem „Ehrenpunkt“ irgendwie zusammenhängt, ist die ganze „feine Welt“, auch das bürgerliche Beamtenthum, der ganz ergebene Nachbeter der militärischen Parole. Wäre der Vater der Braut früher Gehülfe in irgend einem bürgerlichen Geschäft gewesen, statt als biederer Feldwebel einem Hauptmann zur Seite zu stehen, so hätte man von der Vergangenheit wahrscheinlich wenig Aufhebens gemacht. Aber wer einmal Feldwebel gewesen ist, untersteht zeitlebens dem militärischen Rangmaße. Wie können die Herren Officiere es dulden, daß sie und ihre Gemahlinnen die Tochter eines untergeordneten Feldwebels als „Frau Provinzialsteuerdirektor“ wieder treffen? Mit großartiger Noblesse haben denn auch alsbald Officiere den bekannten Regierungsräthen ins Ohr geraunt: Aha, die Tochter von unserem früheren Feldwebel wird also Eure Chefeuse! Und die Herren Regierungsräthe weisen diese starke Einmischung nicht zurück, sondern berichten das Urtheil des militärischen Klassengeistes demüthig weiter.

Der bedrängte Bräutigam schreibt nun noch einen Entschuldigungsbrief und Rechtfertigungsbrief an den Finanzminister, aber vergebens! Er bekommt keine unmittelbare Beantwortung, sondern erhält vom Oberpräsidenten mündlich ein Ultimatum mitgetheilt, wonach er sofort, stehenden Fußes, ohne schriftlichen Bescheid und ohne Ueberlegungsfrist, sich entscheiden soll, ob er in die angebotene Pensionirung willige. Natürlich wurde da nicht der Feldwebel-Ursprung der Braut als entscheidend hingestellt, sondern der formelle Verstoß der Unterlassung der Anzeige und gewisse politische Aeußerungen des armen Sünders herangezogen. Diese politischen Dinge waren schon älteren Datums; wenn der Minister sie wirklich für anstößig gehalten hätte, so würde er schon längst den betreffenden Beamten versetzt oder zur Rechenschaft gezogen haben. Aber es war alles gut und schön, bis die Verlobung mit der Feldwebel-Tochter kam, da war in 14 Tagen dem beleidigten Klassengeist das Sühneopfer gebracht und der preußische Staat von der schrecklichen Gefahr befreit, daß ein ehemaliger Feldwebel sich Schwiegervater eines Provinzialsteuerdirektors nennen könnte.

Nach erfolgter Pensionirung ist nun die Heirath glücklich zu Stande gekommen. Für die Nächstbetheiligten ist also die Frage gelöst. Ich aber, als sorgsamer Familienvater sitze nachdenklich da. Mein Junge, der zur Zeit seine Hosen auf der Unterklasse verschleißt, kann doch auch noch Beamter oder wenigstens Reserveleutnant werden? Wen darf er da heirathen und wen darf er nicht heirathen? Welche Begriffe von Mißheirath und standesgemäße Heirath soll ich ihm anerziehen? Unsereins hat ja, vermuthlich wegen der erblichen plebejischen Belastung, gar kein Verständniß für das rechte Klassenwesen, wie es von unserm modernen Mandarinenthum aufrecht erhalten wird. Ich hätte z. B. ebenso wie der Herr Steuerdirektor einen braven Feldwebel, der es zum Regierungssekretär gebracht hat, für einen recht ansehnlichen Schwiegerunter gehalten. Wenigstens kann man als steuerzahlendes Familienoberhaupt doch Klarheit über diese wichtige Frage verlangen. Ich schlage also vor, daß der Herr Finanzminister, als erprobter Fachmann, einen Gesetzentwurf unterbreitet, betreffend die Gliederung des Volkes in Klassen nach indischen und chinesischen Mustern. Die dazu gehörige Klassengerichtsbarkeit kann ja von verschiedenen Officiercorps für ihre Bezirke ausgeübt werden. Die oberste Instanz ist überall der kommandirende General. Die Minister, die etwa noch heirathen möchten, haben den Heirathsconsens vom Oberbefehlshaber in den Marken beizubringen. — Natürlich darf bei diesem strengen Gericht über die Abstammung der Braut nicht der praktische Gesichtspunkt übersehen werden, daß eine Vergoldung des Wappens manchmal sehr wünschenswerth ist. Also Töchter von reichgewordenen Börsen- und Bankleuten muß man schon in die höheren Klassen aufrücken lassen, wenn auch die Vorfahren noch weniger als Feldwebel gewesen sind. Ein goldenes Kalb ist bekanntlich ein Edelwild. Solche mitgiftreiche Emporkömmlinge können um so eher zugelassen werden, als sich in den höchsten Kreisen schon viele Genossinnen vorfinden.

Wenn wir die Sache ernsthaft betrachten, so ist es im Grunde eine Grausamkeit und ein Unrecht gegen das weibliche Geschlecht, wenn man der Tochter einer „gewöhnlichen“ Familie den Eintritt in die höhere Gesellschaft verwehrt, während der Sohn einer solchen Familie die Möglichkeit hat, Minister und sogar Ritter vom schwarzen Adler zu werden. Dagegen sollten sich die Frauenrechtlerinnen entschieden zur Wehr setzen; aber die haben leider keinen Sinn für die heirathslustige Weiblichkeit.

Ich kann mir keine andere Mißheirath vorstellen, als die Verbindung mit einer unwürdigen Persönlichkeit. Ist die erkorene Person gut und liebenswerth, so muß der liebende Mann auch die Kraft haben, über die mangelnde Vorzüge von Geld, Rang oder vortheilhafte Verwandtschaft hinwegzusehen und auch dem Nasengerümpfe der Gesellschaft zu trotzen. Hat er diese Kraft nicht, so soll er überhaupt nicht mit Familien verkehren, die außerhalb seiner Kaste stehen. Eine Mißheirath im schlimmsten Sinn des Wortes ist es aber auch, wenn ein Mädchen aus eigener Eitelkeit oder aus Familien-Speculation einen Mann heirathet, der an Rang oder Geld groß dasteht, aber weder Liebe noch Achtung verdient. Mag die Kastennummer des Mannes noch so erhaben sein, das Mädchen erniedrigt, entwürdigt sich doch.

Eine besondere Stelle spielen in dem erwähnten Roman die anonymen Briefe. Das sind auch so liebliche Blüthen, die aus dem Sumpf der modernen Gesellschaft üppig hervorschießen. Man lebt alle Tage in kleinlichem Klatsch und häßlichen Tratsch, und aus dem gewohnten mündlichen Verfahren entwickelt sich dann leicht das schriftliche. Die anonymen Briefe sind um so beliebter, als man sich dabei vor Verantwortlichkeit sicher fühlt.

Aus sicherem Versteck heraus wird die Ehre, der Frieden gemordet; wer will den Urheber des namenlosen Briefes mit der verstellten Handschrift herausfinden? Es sind zwar einzelne Prozesse wegen Massenversand von anonymen Briefen vorgekommen; aber was ist das gegen die Unzahl derartiger Bosheiten, die im Stillen verübt werden? Man sagt gern, daß diese feige Art von Ohrenbläserei namentlich vom weiblichen Geschlecht geübt würde. Es ist auch wohl möglich, daß im vorliegenden Falle Frauen die anonymen Briefe an den Bräutigam und an den Minister geschickt haben, weil sie der Feldwebelstochter das Glück nicht gönnten. Aber auch Männer haben in dieser Angelegenheit eine sehr unrühmliche Rolle gespielt, so daß der Verdacht der namenlosen Angeberei und Hetzerei auch auf das starke Geschlecht fallen kann. Thatsächlich gibt es auch Männer, die das Geschäft der anonymen Briefstellerei nicht verschmähen.

Was soll man nun thun, wenn man von namenlosen Zuschriften belästigt wird? Einfach ins Feuer werfen und mit Verachtung strafen, sagt der Verstand. Aber das bekommt nicht jeder fertig; es bleibt leider „immer etwas hängen“. Doch sollte wenigstens jeder so viel Ueberlegung und Selbstbeherrschung haben, um sich nichts merken zu lassen. Was da geschrieben wird, ist eine sehr verdächtige Behauptung, die vorläufig ganz unbewiesen ist. Wer sie nicht verachten und vergessen kann, mag ja nachforschen, was daran wahr ist, aber immer ohne Uebereilung, ohne Vorurtheil, ohne jedes Aufsehen, unter sorgfältiger Vermeidung alles dessen, was für die Betheiligten verletzend sein oder überhaupt deren Frieden stören könnte. Wer sich zu Mißstimmungen oder Uebereilungen hinreißen läßt, ist schon ein Opfer des feigen Hetzens geworden. Nichts ärgert den anonymen Briefsteller mehr, als wenn er gar keine Wirkung seines Schreibens beobachten kann. — Im Uebrigen ist es rathsam, derartige Briefe, wenn man sich nicht zur Vernichtung entschließen kann, sehr sorgfältig unter Verschluß zu halten und für alle Fälle gleich mit abweichenden Bemerkungen von der eigenen Hand zu versehen. Man weiß nicht, ob sie nicht gelegentlich doch der angegriffenen Person unter die Augen kommen und dann vielleicht schweres Leid anrichten können.

Vermischtes.

* Einen fast unglaublich bösen Streich zweier Gymnasial-Abiturienten, die sich für die im nächsten Monat auf einer Berliner Lehranstalt stattfindenden Abschlußprüfung in den Besitz der bereits festgestellten Prüfungsaufgaben zu setzen suchten, meldet der „Berliner Lokalanzeiger“: Zwei Oberprimaner eines Berliner Gymnasiums sahen wegen ihrer wenig glänzenden bisherigen Leistungen schon vor Ferienanfang dem Ausgang ihrer im August beginnenden Prüfungsarbeiten mit einiger Bangigkeit entgegen. Beide Schüler faßten den Plan, sich gemeinsam in den Besitz der für die schriftlichen Arbeiten dem Provinzial-Schulkollegium von der Leitung der Lehranstalt zur Entscheidung gestellten Aufgaben zu setzen. Das Provinzial-Schulkollegium läßt die auserwählten Themen der Schuldirektion erst unmittelbar vor dem Beginn der Prüfung in verschlossenem Kuvert zustellen, nachdem die Schulleitung mindestens zwei Monate vorher die Aufgaben zur Auswahl überreicht hat. Auf diese Gepflogenheiten gründeten die beiden Abiturienten ihre unsauberen Pläne. Zunächst verschafften sie sich in dem Bureau ihres Schuldirektors den amtlichen Stempel der Anstalt und begaben sich dann, mit Laternen, Kerzen und einem großen Bund Nachschlüssel versehen, am Nachmittag in das Haus Linkstraße 42, wo die dort gelegenen Bureauräume des Provinzial-Schulkollegiums gegen 1/24 Uhr geschlossen werden. Bei Schluß der Dienststunden gelang es den jungen Leuten, sich in die Bureaus, von Niemanden bemerkt, einzuschleichen. Hier blieben sie die ganze Nacht über und fanden nach stundenlangem Herumsuchen wohl die für sie in Betracht kommenden Briefschaften, die sie vorsichtig lösten und nach Einsichtnahme der zusammengestellten Aufgaben wieder mit dem mitgebrachten Direktoratsstempel versahen. Als sie aber aus dem Hause schleichen wollten, hatten sie die Rechnung nicht mit einer Aufwärterin gemacht, die zu früher Morgenstunde das Haus aufschloß und die Beiden auf dem Treppenflur überraschte. Die Frau schlug bei dem unerwarteten Zusammentreffen sofort Lärm, und nun nahmen zwei Hausbewohner und ein herbeigeeilter Schutzmann die Sünder in die Mitte und führten sie nach dem Polizeirevier, wo sie über ihr Treiben ein Geständniß ablegten. Sie wurden daraufhin entlassen, aber ihre leichtfertige Handlungsweise dürfte für sie noch unangenehme Folgen haben.

* Zu der Frage vom wirklichen Essen auf der Bühne wird dem ‚Berl. Börs.-Cour.‘ ein ergötzlicher Vorfall mitgetheilt: Auf einer Bühne ersten Ranges war der weltberühmte Tenorist, welcher den Fra Diavolo mit hinreißendem Feuer sang, jahrelang gewöhnt, während Zerline die Romanze vom Räuberhauptmann sang, in Gemüthsruhe ein kaltes Huhn zu verzehren, das mit einer halben Flasche Rotspon begossen wurde. Einem findigen Intendanturbeamten muß wohl der dafür ausgesetzte Posten zu hoch erschienen sein. Denn eines schönes Tages wurde dem berühmten Sänger ein Huhn aus Papiermaché servirt. Mit mißtrauischen Augen betrachtete der Sänger den scheinbar appetitlichen und doch so reizlosen Vogel, und als Zerline den ersten Vers ihrer Romanze beendet hatte, klopfte er während der Pause laut und energisch mit dem Messerrücken gegen die nüchterne Attrape. Das ganze Haus brach in ein stürmisches Gelächter aus. Bei der nächsten „Fra Diavolo“-Aufführung konnte der Sänger seinen stets respektablen Appetit wieder an einem wirklichen Huhn stillen. Für besonders neugierige Leser sei noch hinzugefügt, daß sich besagter Vorfall im königlichen Opernhause in Berlin abspielte, und daß der appetitgesegnete Fra Diavolo — Albert Niemann war!

* **Aus den Bädern und Sommerfrischen.** Der Lippspringer Kalkstahl-Brunnen tritt immer mehr in den Vordergrund des allgemeinen Interesses. Es hat sich herausgestellt, daß die medizinische und die allgemein diätetische Bedeutung (als Heilquelle bei Blutarmuth und Stoffwechselkrankheiten) dieses natürlichen Mineralwassers eine ganz außerordentlichen ist. Mit einem anregenden Wohlgeschmack verbindet er hohe Bekömmlichkeit. Der Kalkstahl-Brunnen ist ein natürlicher alkalischer Säuerling mit Kalk und hohem Eisengehalt (0,97), Magnesia, Bittersalz und Kochsalzgehalt, mit viel freier Kohlensäure, welche durch imprägnirte vervollständigt ist. Trotz seines hohen Kalk- und Eisengehaltes greift er, selbst bei andauerndem Genuß, die Verdauung nicht im geringsten an. Er hat die Eigenschaft, den Stoffwechsel in hohem Grade anzuregen. Die Förderung der Eßlust ist bei Kalkstahl-Brunnen-Genuß charakteristisch. Insbesonders tritt dies bei Nervenschwachen und Blutarmen, sowie bei an Entmischung des Blutes und der Körpersäfte erkrankten Menschen zu Tage. Hieraus geht die Wichtigkeit des Kalkstahl-Brunnes bei der Behandlung wie zur Vorbeugung der Blutarmuth und der vielen aus der Anämie sich entwickelnden Zustände Nierenkrankheiten, insbesondere aber der Tuberkulose, hervor.


Seidenstoffe Sammte, Velvets.
Muster franco. von Elten & Keussen, Krefeld.

Kleines Feuilleton.

* Die „Zigarrenhyänen“. Allerlei Industrieritter gibt es in der Großstadt. In der „Germania“ lesen wir: Die Zigarrenhyänen sind eine von allen Rauchern gefürchtete Gilde, die Schmarotzer, die sich das Rauchen und Genießen auf Kosten anderer Leute verschaffen, die Freibeuter, denen fast jeder Freund des edlen oder unedlen Rauchkrautes seinen Tribut entrichten muß. Wohl Jedem wird es wohl öfter passirt sein, daß er eine Zigarre, die er nur für einen Augenblick weggelegt hat, nicht wiederfinden kann. Das Suchen ist vergeblich und kopfschüttelnd entfernt man sich. In solchen Fällen ist zehn gegen eins anzunehmen, daß die abhanden gekommene Zigarre einer „Zigarrenhyäne“ zum Opfer gefallen ist, von der sie dann mit vielem Behagen weiter geraucht wird. Die „Zigarrenhyäne“ ist überall zu finden, am meisten in den Postanstalten, in den Vorsturen der öffentlichen Gebäude und in allen Häusern, in deren Innenräumen nicht geraucht werden darf. Alle diese Häuser bilden die eigentliche Domäne des Zigarrenfreibeuters. Dieser ist ein Mensch von geradezu beängstigender Respektlosigkeit und zugleich auch von heroischer Selbstverleugnung. Die feinste Havanna-Import, die in einer Staniolumhüllung und in einem Glaszylinder verpackt gewesen ist, läßt er nicht liegen und er raucht auch den allergrößten Stinkatores radikal auf. Sein Grundsatz ist: „Wenn's nur raucht!“ Niemand kann sich vor der „Zigarrenhyäne“ schützen. Wie ein Geheimbund seine Mitglieder überall hin entsendet, so macht sich auch der Geheimbund der „Zigarrenstibitzer“ überall bemerkbar. Wird einer von diesek Gilde ertappt, so wird er ganz sicher einen irgendwo aufgelesenen Stummel vorzeigen und sich damit entschuldigen, daß er geglaubt habe, „seine“ Zigarre zu sich zu nehmen. Er zeigt sich so höflich, liebenswürdig und unschuldig, oder er spielt mit solcher Heftigkeit die gekränkte Leberwurst, daß man schließlich selbst noch um Entschuldigung bitten muß, ob des schwarzen Verdachtes, den man geäußert hat. Die Gilde der Zigarrenstibitzer setzt sich aus den verschiedensten Elementen zusammen, es sind darunter alte und junge, solche, die kein Geld zum Rauchen übrig haben, Geizige, die nicht in den Beutel greifen wollen, und auch solche, die rein aus Vergnügen anderer Leute Zigarren für die eigenen ansehen. Manche sind nur gelegentliche Stibitzer, wenn in ihrem Geldbeutel absolute Ebbe ist, Andere wieder rauchen nur grundsätzlich „fremde Zigarren“ und machen alle Tage einen Rundgang in Postanstalten, Museen und anderen öffentlichen Gebäuden, um sich das nöthige Quantum „Rauchstoff“ anzuschaffen. Eine Specialität gibt es noch, das sind die „Stummelsucher“. Diese „mopsen“ ihre Zigarren nicht, sondern sie suchen sich ihren Tagesbedarf zusammen, weniger vielleicht aus moralischer Gewissenhaftigkeit, sondern weil sie Feinschmecker sind und nicht jedes beliebige Stinkkraut rauchen wollen. Mit Kennermiene wissen sie sofort jedes fortgeworfene Zigarren-Fragement auf seinen Qualitätswerth hin zu taxiren und je nachdem dieses Urtheil ausfällt, wird dieses Stück Zigarre an sich genommen oder vom Bürgersteig verachtungsvoll mit einem Fußtritt auf den Straßendamm gestoßen. Das Aufnehmen selbst geschieht mit einer unnachahmlichen Grazie und mit der Gebärde eines Ceremonienmeisters. Unter der „Stummelsuchern“ gibt es auch Leute, die selbst gar nicht rauchen, sondern die aus dem Tabaksuchen ein Gewerbe gemacht haben und das Gesammelte, klein geschnitten, als Pfeifentabak wieder verkaufen. Auch diese Leute sammeln alles regellos und unterschiedslos zusammen, auch sammeln sie die Zigarren-Ueberreste auf, die in den Aschbechern der großen Vergnügungslokale liegen bleiben. Man sieht, daß schließlich auch der kleinste Zigarrenstummel seine Verwendung findet, entweder in der Papiermachéespitze eines armen Schluckers, der an kräftigen Tabak gewöhnt ist, oder im Munde eines Freibeuters des Rauchkrautes. Man kann sich deshalb auch trösten, wenn einmal eine Zigarre auf unerklärliche Weise verschwindet.

* Das Kribbeln in den Fingerspitzen ist eine Empfindung, die ohne Zweifel Jeder kennt. Man braucht auch kaum daran zu erinnern, daß sie in sehr verschiedenem Grade sich bemerkbar machen kann, von einer ganz leichten und kaum unangenehmen Empfindung bis zu einem Gefühl einer lästigen Taubheit in den Gliedmaßen. Uebrigens ist die Erscheinung nicht auf die Fingerspitzen beschränkt, sondern findet sich auch in den unteren Gliedern. In der Wissenschaft nennt man sie Akroparäthesie und sieht in ihr eine nervöse Störung, deren eigentliche Entstehung noch recht wenig bekannt ist. Man wird dieses Kribbeln, selbst wenn es in wirklich lästigem Maße auftritt, nicht wohl als eine eigene Krankheit bezeichnen können, wohl aber als ein Anzeichen dafür, daß irgend etwas an dem betreffenden Menschen nicht in Ordnung ist. Professor Joseph Collins hat an einer Klinik hundert Fälle der Akroparäthesie beobachtet und die daraus gezogenen Schlüsse im Medical Record auseinandergesetzt. Die Erscheinung ist häufig verbunden mit chronischem Rheumatismus, mit Gicht und gichtähnlichen Krankheiten, mit peripherischer Nervenentzündung, Zuckerkrankheit und Lungenschwindsucht. Solche Fälle aber wurden bei der Untersuchung nicht berücksichtigt, da gerade festgestellt werden sollte, was das Kribbeln in den Fingern und Zehen an sich bedeutet, wenn eine derartige Krankheit nicht besteht. Professor Collins berichtet von einem besonders bezeichnenden Fall: Eine 68jährige Frau wurde geraume Zeit während der Nacht je fünf oder sechs Mal durch das Gefühl von Taubheit und Prickeln in Händen und Armen heimgesucht und dermaßen gestört, daß sie sich jedes Mal erheben mußte, um diese Empfindlichkeit zu beschwichtigen, wodurch selbstverständlich ein gesunder Schlaf unmöglich wurde. Zurückgeführt wurde dieses eigenthümliche Leiden auf eine körperliche Ueberanstrengung und auf Verdauungsstörungen. Durch Ruhe und Beseitigung der letzteren wurde das Uebel gehoben. Dies Beispiel ist von allgemeiner Bedeutung, da es die häufigste Entstehung des Prickelns angibt. Namentlich solche Personen, die in ihrer beruflichen Thätigkeit leicht einer Ueberanstrengung der Hände und Arme ausgesetzt sind, werden davon befallen, außerdem ist es in vielen Fällen eine Folge gastrischer Störungen. Frauen scheinen davon häufiger heimgesucht zu werden als Männer. Als geeignetes Mittel wird der Gebrauch von nervenstärkenden Bädern empfohlen, außerdem die Galvanisirung der zu den Armen führenden Nervenstränge, eine Diät zur Regelung der Verdauung und gelegentlich die Anwendung von Arsenik und Strychnin.

* Die Rosenjungfrau von Brüssel. Von Frankreich, wo die Rosenfeste und die Tugendpreise, die auf ihnen vertheilt werden, eine alte Einrichtung sind, hat dieser liebenswürdigen Brauch sich neuerdings nach Belgien verpflanzt. Von einem reichen Bürger Brüssels ist der Stadtverwaltung ein Preis gestiftet worden, aus dessen Zinsen alljährlich ein Arbeiter oder eine Arbeiterin im Alter von höchstens 25 Jahren, die das Richterkollegium als am würdigsten befunden hat, für gute Führung und treuen Familiensinn den Tugendpreis erhalten soll. Das Brüsseler Rosenfest hat vor einigen Tagen im dortigen Stadthause in Gegenwart der Prinzessin Elisabeth, des Prinzen Albert, des Bürgermeisters de Mot und des Gründers stattgefunden. Die Zahl der Kandidaten betrug in diesem Jahr nur 11 Bewerberinnen, dennoch fiel dem Preisgericht die Wahl recht schwer. Alle Bewerberinnen hatten schöne Beweise von Muth, von Güte und Aufopferung gegeben, sie hatten mit ihrem bescheidenen Wochenlohn von 10 bis 20 Franken arme Eltern oder Geschwistern erhalten und jede schien des Preises werth. Aber als die würdigste ging Fräulein Debuschére aus der Prüfung hervor. Sie ist 20 Jahre alt und wohnt bei ihren Eltern. Der Vater ist leidend und bedarf unablässiger Pflege, die Mutter kränkelt auch und kann nur mit Unterbrechungen ihr Handwerk als Spitzenarbeiterin ausüben, in dem sie sich einen Ehrenpreis errungen hat; die jüngere Schwester ist gleichfalls kränklich. Fräulein Debuschére gibt ihrer Familie ihre ganze Wocheneinnahme hin, die im Durchschnitt 20 Franken beträgt, während ihrer freien Stunden widmet sie sich der Pflege ihrer Angehörigen und findet dabei noch Zeit und Mittel, an ihrer Bildung zu arbeiten. Es konnte so leicht keine Würdigere den 500 Frankenpreis aus den Händen der Prinzessin Elisabeth empfangen als Fräulein Debuschére. Aber auch ihre Mitbewerberinnen sollten nicht unbelohnt von dannen gehen; dank einer Subskription, die der Soir eröffnet hatte und der Gabe eines anonymen Spenders konnten sie alle Ermuthigungspreise und Sparkassenbücher im Werthe von 200 Franken davon tragen. Die Prämiirung bot nach dem ‚Tag‘ ein rührendes Schauspiel; eine nach der anderen betraten die Gewerberinnen das Podium, auf dem Prinzessin Elisabeth, Prinz Albert und das Richterkollegium saßen, um ihre Preise in Empfang zu nehmen. Nach der Preisvertheilung mußten die Eltern der Rosenjungfrau das Podium besteigen, um die Glückwünsche der königlichen Hoheiten und des Richterkollegium in Empfang zu nehmen. Draußen aber hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, und als Fräulein Debuschére am Arm ihres Vaters das Stadthaus verließ, wurde sie mit nicht endenwollenden Hochrufen empfangen!

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten: Am 24. Juli: Peter Mathias, S. d. Tagelöhners Martin Wolf. — Am 25.: Peter, S. des Fabrikarbeiters Michael Schmitz. — Maria Margaretha Elisabeth, T. des Stations-Assistenten Josef Bolten. — Am 26.: Peter, S. des Hafenarbeiters Wilhelm Birkenheuer. — Alexander Cornelius, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Langendam. — Petronelle, T. des Fabrikarbeiters Franz Keller. — Am 27.: Elisabeth Agnes, T. des Fabrikarbeiters Friedrich Orlean. — Am 28.: Heinrich, S. des Tagelöhners Peter Schmitz. — Clara Hubertina Anna, T. des Tagelöhners Hubert Hansen. — Walther August, S. des Schneidermeisters Carl Klaude. — Paula Emilie, T. des Maschinenmeisters Adolf Melcher — Paul Peter Hubertus Antonius, S. des Kaufmannes Jakob Schepping. — Curt, S. d. Geschäftsgehülfen Isidor Stein. — Am 29.: Wilhelmine Sophia, T. des Geschäftsreisenden Wilh. Keutmann. — Friedrich, S. des Schreinermeisters Heinrich Hall. — Am 30.: Carl Josef, S. des Geschäftsmannes Eduard Denecke. — Sophia Maria, T. d. Schneidermeisters Bernhard Leuffen. — Am 31.: Helena Gertrud, T. des Eisendrehers Heinrich Hegger. — Gertrud, T. des Schneidergesellen Wilhelm Wirtz.

Sterbefälle: Am 25. Juli: Johann Heinrich Kober, 6 M. alt. — Maria Magdalena Catharina Winkels, 9 M. alt. — Gertrud Rennartz, 14 J. alt. — Maria Elisabeth Sibilla Janssen, L, 16 J. alt. — Am 26.: Carl Pöhler, 7 M. alt. — Am 27.: Hubert Wilhelm Busch, 3 M. alt. — Johann Heinrich Rosellen, Rentner, Ehemann, 80 J. alt. — Elisabeth Josefine Maria Reinartz, 2 M. alt. — Am 28.: Cornelius Hintzen, 9 M. alt. — Hub. Jung, Ehemann, 56 J. alt. — Johann Weyerstraß, Wittwer, 66 J. alt. — Peter Josef Hubert Weyers, 13 J. alt. — Am 29.: Theodor Küppers, Ehemann, 67 J. alt. — Heinrich Hubert Justenhoven, L, 17 J. alt. — Adolf Ippers, 1 M. alt. — Am 30.: Margaretha Hellenbroich, Ehefrau von Friedrich Esch, 59 J. alt. — Johann Robusch, Ehemann, 48 J. alt. — Am 31.: Gertrud Delporte, 10 M. alt.

Heiraths-Verkündigungen: Andreas Roebers, Tagelöhner, zu Capellen, und Maria Fenster, hier. — Wilhelm Lengersdorf, Maurer, zu Düsseldorf, und Sophia Cremer, hier. — Sebastian Rennefeld, Schriftsetzer, hier, und Elisabeth Schumacher, zu Hehlrath.

Heirathen: Am 26.: Hubert Erregots, Geschäftsführer, zu Cöln, und Erna Busch, hier. — Am 29.: Jakob Meschede, Maler- u. Anstreichergehülfe, und Maria Meyer, beide hier. — Am 30.: Johann Ruckes, Ackerergehülfe, zu Kleinenbroich, und Gertrud Korbmacher, hier. — Am 31.: Peter Wolf, Marmorhauer, und Maria Carls, beide hier. — Heinrich Küsters, Anstreichermeister, und Elisabeth Mühlberger, beide hier.

Immobilar-, Mobilar- und Fruchtverkauf zu Gierath.

Auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Gierath verstorbenen Eheleute **Johann Andreas Hausfs** sollen

am Montag den 4. August d. J.,

a. Morgens 10 Uhr im Sterbehause daselbst:

2 Kühe, 2 Schweine, Hühner, Ackergeräthe und Hausmobilien aller Art und

b. hierauf beim Wirthen Conrads zu Gierath:

I. Immobilien:

a. 9 Ar Ackerland im Gierather Feld und
b. 43 Ar 83 Meter Ackerland an den Offenhecken:

II. Feldfrüchte:

3/4 Morgen Korn am Gierather Kreuz,
1 1/2 Morgen Weizen daselbst,
1/2 Morgen Zuckerrüben daselbst,
1/2 Morgen Bracherüben daselbst,
1 Morgen Hafer am Kanal,
1/2 Morgen Kartoffeln am Kanal,
1 Morgen Zuckerrüben im Gubberath Feld,
1/4 Morgen Zuckerrüben an der Offenhecke und
der Aufbruch im Garten,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Zuschläge bis zu 3 Mark sind sofort zahlbar.

Grevenbroich. Justizrath **Vasen**, Notar.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 7. August cr., Nachmittags 1 1/2 Uhr,

werden für Rechnung der Stadtgemeinde Wevelinghoven in der Gastwirthschaft Schnorrenberg hierselbst

circa 150 Morgen sehr schönes Nachgras á 1 Morgen, stehend auf den hiesigen Gemeindewiesen zwischen Wevelinghoven, Orken und Noithausen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden.

Wevelinghoven, den 25. Juli 1902.

Der Bürgermeister:
Schmitz.

Die **praktische Hausfrau** und **sparsame Köchin** verwendet

MAGGI-Würze — **Wenige Tropfen genügen** — da sehr concentrirt. In Fläschchen von 35 Pfg. an stets vorräthig bei

Dr. Glan Nachf.,
Inh.: **H. Kibinger,** Büchel 22.

Ein neuerbautes **Geschäftshaus** zu jedem Geschäft **geeignet,** sofort zu vermiethen. Näheres Breitestraße 14.
Grevenbroich.

Zum Herbst suche ich in **Neuß** ein
großes Wohnhaus,
möglichst mit Garten, zu Pensionat geeignet, zu miethen oder später zu kaufen.
Offerten unter **B. T. 73** an die Exp. erbeten.

In der Gegend **Breite-, Canal-** oder **Erftstraße** wird eine **abgeschlossene, gute**
Wohnung
von mindestens **8 Räumen und Küche** per September von pünktlichem Zahler
zu miethen gesucht.
Schriftliche Offerten unter **W. Z. 20** an die Expedition dieser Zeitung.

Erste Etage, 4 Zimmer und Mansardenzimmer, per sofort an ruhige Familie **zu** vermiethen.
Näheres Crefelderstraße 68.

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, an der Rheinthorschule gelegen, **zu vermiethen.** Näheres Markt 11.

Eine 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmer **und 1 Speicherzimmer** per 1. October an ruhige Leute zu vermiethen.
Glockhammer 33.

Hübsch möbl. Zimmer,
mit oder ohne Pension **zu vermiethen.**
Näheres in der Exp.

Ia. helle Trockenschnitzel
offerirt
Franz Bommers,
Eppinghover-Mühle bei Holzheim.

Kaufe frisches,
Roggenstroh
(Landdrusch) zu den höchsten Tagespreisen.
H. Niermann, Friedrichstr. 10.


3 Monate altes **Fohlen** zu verkaufen. Abstammung Tambour und eingetragene Stute.
Wo, sagt die Expedition.

Schöne junge
Schweinchen

sind stets zu haben auf
Haus Schackum, Büderich bei Neuß.

Immobilar-Verkauf
zu Büderich-Dorf.

Dienstag den 5. August cr., Nachmittags 4 Uhr,

lassen Herr **Mathias Plenkers und dessen Ehefrau Johanna Sibilla geb. Maeschig zu Büderich** in deren **Wirthslokal daselbst** die nachbeschriebenen **unter Büderich gelegenen Immobilien,** öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern, nämlich:

a. Flur 2 Nr. 70 Apelterfeld, Acker, 77 Meter, und Nr. 71 daselbst, Acker, 15 Ar 84 Meter, begrenzt von Peter Klein und Engelb. Kreutzer;
b. Flur 2 Nr. 72 Apelterfeld. Acker, 15 Ar 35 Meter und Nr. 73 daselbst, Acker, 2 Ar 84 Meter, begrenzt von voriger Parzelle;
c. Flur 2 Nr. 100 Apelterfeld, Acker, 42 Ar 52 Meter, begrenzt von Wilh. Hub Hörschgens und Ehel. Joh. Ad. Kruchen;
d. Flur 2 Nr. 192/64 Apelterfeld, Acker, 76 Ar 32 Meter, und Nr. 194/65 das., Acker, 2 Ar 64 Meter, begrenzt von Lorenz Albrtz u. Geschw. Pütz;
e. Flur 2 Nr. 196/74 im Apelterfeld, Acker, 41 Ar 31 Meter, neben Jak. Renkes und Wilh. Rippers;
f. Flur 2 Nr. 125/74 das., Acker, 19 Ar 80 Meter, neben einem Wege und von der Leyen;
g. Flur 16 Nr. 11 Buchbendchen, Wiese, 45 Ar 86 Meter, neben voriger Parzelle;
h. Flur 2 Nr. 203/107 Apelterfeld, Wiese, 33 Ar 21 Meter, begrenzt von einem Wege, Wilh. Werhahn und Jak. Renkes;
i. Flur 7 Nr. 430/1 das Röttgen, Acker, 49 Are 18 Meter, neben voriger Parzelle.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß. Justizrath **Eckertz, Notar.**

Land-Verkauf und Verpachtung
zu Büderich.

Mittwoch, den 20. Aug. cr., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr **Wilhelm Rippers, Ackerwirth zu Nierst bei Lank,** in der Restauration **Molkerei-Forsthaus Meer:**

I. Folgende unter Büderich gelegene Immobilien öffentl. auf 9 feste Jahre verpachten, als:

a. 21 Ar 30 Meter Ackerland in der Düls, neben Paul Pescher und Pet. Kamp;
b. 35 Ar 38 Meter dito Büdericherfeld, neben Wellmanns und Neuenhausen, in zwei Parzellen;
c. 46 Ar 27 Meter Ackerland im Apelterfeld, neben Kamp und Kreutzer, in zwei Parzellen;
d. 24 Ar 72 Meter dito daselbst (abg. Weg), neben Herm. Schreiner und und Pet. Schicken;
e. 88 Ar 40 Meter dito im Niederfeld, neben Lorenz und Hagen, in 3 Parzellen:
f. 31 Ar 99 Meter dito im Apelterfeld, neben Püz und Longerich, in 2 Parzellen;
g. 2 Ar 91 Meter Ackerland daselbst, neben Plenkers und Longerich;
h. 40 Ar 67 Meter dito daselbst, neben Kamp, Plenkers und Strucker;
i. 15 Ar 97 Meter dito in der Düls, neben Schmitz und Hörschgens.

II. Hiernach die nachbeschriebenen ebenfalls unter Büderich gelegenen Ackerparzellen öffentl. unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern, und zwar:

1. Flur 8 Nr. 23, Flehkämpchen, 13 Ar 94 Meter und Nr. 24 daselbst, 17 Ar 41 Meter;
2. Flur 8 Nr. 637/41 an der Geckshütte, Acker, 17 Ar 80 Meter.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Neuß. Justizrath **Eckertz, Notar.**

Haus- und Grundstück-Verkauf
zu Neuß.

Am Freitag den 8. August 1902, Nachmittags 4 Uhr,

wird der Unterzeichnete beim Wirthen Herrn **Math. Reidhöfer** zu Neuß (Bahnhofstraße), öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft versteigern:

1. auf Anstehen der Brüder Herren Johann und Michael Reidhöfer zu Neuß in Firma Gebrüder Reidhöfer daselbst:

deren zu Neuß an der Hupperthaach gelegenes Haus nebst Stall, Ackerland und Garten, katastrirt als Flur F Nr. 2039/472 und 2040/472, groß 1 Hektar 76 Ar 89 □ Meter, neben Eisenbahn und Erben Franz Kallen;

2. auf Anstehen der Erben des zu Neuß verstorbenen Joh. Mathias Reidhöfer:

deren in der Gemeinde Neuß am Degres-Weyer gelegene Wiesenparzelle groß 71 Ar 75 □ Meter, katastrirt als Flur F Nr. 2913/417 ꝛc., neben der Eisenbahn, Broix und dem Wege.

Neuß. Justizrath **Tils, Notar.**

Mobilar-, Haus- und Land-Versteigerung
zu Weckhoven.

Am Donnerstag den 7. Aug. 1902 lassen die Kinder und Erben der zu Weckhoven verlebten Eheleute **Heinr. Scheffen** u. **Katharina** geb. **Schlüter** durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend versteigern:

a. Mittags 1 Uhr im Sterbehause der Erblasser:

das gesammte, zu deren Nachlasse gehörige Hausmobilar, darunter Tische, Stühle, Bänke, Betten, Oefen ꝛc. sowie ferner 1 Pflug, 1 Hobelbank u. eine Partie Schreinerhandwerkzeug;

b. gleich nachher beim Wirthen Herrn H. Kürten zu Weckhoven:

deren daselbst auf der Bach gelegenes Wohnhaus mit Stall, Scheune u. Garten, groß 84 Rth., sowie 1 Ackerparzelle daselbst, groß 84 Rth. und 1 Ackerparzelle das., groß 1 Morg. 90 Rth. 40 Fuß.

Mobilarsteigpreise bis 3 Mark einschließlich müssen sofort beim Zuschlage bezahlt werden.

Neuß. Justizrath **Tils, Notar.**

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. **Trippen,**
Geschäftsmann.

Zweihundert Meter Dachrinnen sind zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition dss. Ztg.

Frucht-Verkauf
zu Elfgen.

Hr. **Michael Schönen** zu Hülchrath läßt

am Montag den 4. August d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in der Wirthschaft **Heinen** zu Elfgen nachstehende Parzellen Hafer öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. 2 Kölner Morgen auf dem Hofe, neben Chaussee, Heinen und Adam Clemens;
2. etwa 3 Morgen „am unteren Teufelskeller," zwischen zwei Wegen und Cremer in Elsen;
3. etwa 6 Morgen in der Delle, neben der Chaussee u. dem Garten von Anton Schönen.

Wevelinghoven.
Notar Dumoulin.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar,
Wevelinghoven.

Wo???

bekommt man zu jeder Zeit die besten **Melker** und **Pfleger?** Nur bei
Peter Stuiver,
Düsseldorf,
Cölnerstr. 330. — Cölnerstraße 330.
Telephon 2949.

Zum 1. Oktober ein **braves Mädchen** in einer stillen Haushaltung (2 Kinder) gesucht.
Näheres in der Expedition.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.
Löwenapotheke, Neuß, Oberstr. 118.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in der Stadtgemeinde **Neuß,** Kanalstraße Nr. 24, belegenen, im Grundbuche **von** Neuß, Band 39, Artikel 1901, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der:

1. Eheleute Schlosser **Heinrich Schulte** und **Gertrud** geb. **Walter,** zu Neuß, welche in gesetzlicher Gütergemeinschaft leben;
2. Eheleute Commis **August Schulte** und **Therese** geb. **Orlean,** zu Neuß, welche in gesetzlicher Gütergemeinschaft leben;
3. Ehefrau Eisenbahnbeamter a. D. **Mathias Knott, Friederika** geb **Schulte,** zu Neuß;
4. Ehefrau Zuschneider **Martin Pongs, Magdalena** geb. **Schulte,** zu Neuß;
5. Ehefrau Schneider **Hermann Plake, Huberta** geb. **Schulte,** zu Neuß;
6. Maschinist **Carl Schulte** zu Gerolstein;

eingetragenen **Grundstückes:**

Flur F, Nr. 1563/189, **Kanalstraße,** Hofraum und Hausgarten mit Wohnhaus und Anbau, groß 2 Ar 51 Qm., jährlicher Nutzungswerth 900 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 282a,

besteht, soll dieses Grundstück

am 7. August 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **2. Juni 1092** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 12. Juni 1902.

Königl. Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Büderich** belegenen, im Grundbuche von Büderich, Band I, Artikel 29, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Brauereibesitzers **Heinrich Bossen** in **Meer** eingetragenen Grundstücke:

Gemarkung Büderich:

1. Flur 1, Nr. 133/110, Niederfeld, Acker, 5 Ar 22 Qm., Reinertrag 0,61 Thaler,
2. Flur 3, Nr. 169/50, Im Rheinfeld, Acker, 50 Ar 22 Qm., Reinertrag 5,90 Thaler,
3. Flur 5, Nr. 86, Hoxdelle, Acker, 15 Ar 70 Qm., Reinertrag 0,62 Thaler,
4. Flur 6, Nr. 216/58, Pullacker, Acker, 82 Ar 20 Qm., Reinertrag 14,49 Thaler,
5. Flur 6, Nr. 207/61, Pullacker, Oedland, 19 Ar 55 Qm., Reinertrag 0,08 Thaler,
6. Flur 6, Nr. 212/91, große Witzfeld, Acker, 57 Ar 49 Qm., Reinertrag 10,13 Thaler,
7. Flur 6, Nr. 75, Hoxdelle, Holzung, 10 Ar 20 Qm., Reinertrag 0,08 Thaler,
8. Flur 6, Nr. 209, Hoxdelle, Oedland, 28 Ar 11 Qm., Reinertrag 0,11 Thaler,
9. Flur 6, Nr. 198/60, Hoxdelle, Acker, 27 Ar 80 Qm., Reinertrag 4,90 Thaler, Acker, 27 Ar 80 Qm., Reinertrag 3,37 Thaler, Acker, 2 Ar 48 Qm., Reinertrag 0,10 Thaler, Acker, 8 Ar 23 Qm., Reinertrag 0,13 Thaler,
10. Flur 6, Nr. 204/61, Hoxdelle, Oedland, 72 Qm.,
11. Flur 6, Nr. 281/80, Hoxdelle, Acker, 1 Hektar 14 Ar 19 Qm., Reinertrag 13,40 Thaler,
12. Flur 6, Nr. 284/80, Hoxdelle, Acker, 1 Hektar 77 Ar 33 Qm., Reinertrag 20,84 Thaler,
13. Flur 11, Nr. 26, am Holzweg, Acker, 10 Ar 63 Qm., Reinertrag 1,87 Thaler,
14. Flur 11, Nr. 216/18, am grünen Weg, Acker, 1 Hektar 16 Ar 40 Qm., Reinertrag 20,52 Thaler,
15. Flur 11, Nr. 25, am Holzweg, Acker, 22 Ar 51 Qm., Reinertrag 3,97 Thaler,
16. Flur 11, Nr. 211/18, am grünen Weg, Acker, 1 Hektar 10 Ar 13 Qm., Reinertrag 19,41 Thaler, Acker, 34 Ar 04 Qm., Reinertrag 4 Thaler.
17. Flur 6, Nr. 208/61, Pullacker, Oedland, 23 Ar 96 Qm., Reinertrag 0,09 Thaler,
18. Flur 6, Nr. 313/87, Hoxdelle, Acker, 25 Ar 53 Qm., Reinertrag 3 Thaler,
19. Flur 6, Nr. 314/87, Hoxdelle, Acker, 25 Ar 53 Qm., Reinertrag 3 Thaler,
20. Flur 6, Nr. 330/94, große Witzfeld, Acker, 25 Ar 79 Qm., Reinertrag 3,03 Thaler,
21. Flur 6, Nr. 331/94, große Witzfeld, Acker, 25 Ar 21 Qm., Reinertrag 2,96 Thaler, Acker, 60 Qm., Reinertrag 0,04 Thaler,
22. Flur 6, Nr. 332/94, große Witzfeld, Acker, 33 Ar 24 Qm., Reinertrag 3,91 Thaler,
23. Flur 6, Nr. 333/95, große Witzfeld, Acker, 25 Ar 84 Qm., Reinertrag 1,62 Thaler,
24. Flur 6, Nr. 96, große Witzfeld, Acker, 28 Ar 41 Qm., Reinertrag 3,34 Thaler,
25. Flur 11, Nr 29, am Hoxweg, Acker, 45 Ar 93 Qm., Reinertrag 5,40 Thaler,
26. Flur 11, Nr. 22, an den 14 Morgen, Acker, 2 Hektar 17 Ar 61 Qm., Reinertrag 25,57 Thaler,
27. Flur 5, Nr. 158/91, Hoxdelle, Holzung, 5 Ar 38 Qm., Reinertrag 0,04 Thaler,
28. Flur 6, Nr. 150/80, in der Hoxdelle, Acker, 15 Ar 83 Qm., Reinertrag 1,82 Thaler, Acker, 58 Ar 58 Qm., Reinertrag 2,29 Thaler,
29. Flur 5, Nr. 96, Hoxdelle, Acker, 18 Ar 53 Qm.. Reinertrag 0,29 Thaler,
30. Flur 5, Nr. 97, Hoxdelle, Holzung, 10 Ar 60 Qm., Reinertrag 0,08 Thaler,
31. Flur 5, Nr. 98, Hoxdelle, Acker, 10 Ar 01 Qm., Reinertrag 0,39 Thaler,
32. Flur 6, Nr. 392/60, Hoxdelle, Acker, 46 Ar 88 Qm., Reinertrag 8,26 Thaler, Acker, 96 Ar 17 Qm., Reinertrag 11,80 Thaler, Acker, 54 Ar 78 Qm., Reinertrag 2,14 Thaler,
33. Flur 6, Nr. 393/60, Hoxdelle, Acker, 26 Ar 93 Qm., Reinertrag 4,75 Thaler,
34. Flur 6, Nr. 400/63, Hoxdelle, Acker, 10 Ar 61 Qm., Reinertrag 0,67 Thaler, Acker, 42 Ar 55 Qm., Reinertrag 1,67 Thaler,
35. Flur 6, Nr. 401/63, Hoxdelle, Acker, 22 Ar 24 Qm., Reinertrag 3,92 Thaler, Acker, 9 Ar 16 Qm., Reinertrag 0,57 Thaler,
36. Flur 6, Nr. 412/76, in der Hoxdelle, Acker, 39 Ar 39 Qm., Reinertrag 2,47 Thaler, Acker, 27 Ar 12 Qm., Reinertrag 1,06 Thaler,
37. Flur 6, Nr. 413/76, in der Hoxdelle, Acker, 18 Ar 79 Qm., Reinertrag 0,74 Thaler,

am 22. Sept. 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr 13 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am **5. Juli 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 10. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht.

Lippspringer Urosin-Kalk-Stahl-Brunnen
für Gichtiker, Blasen- u. Nierenleidende.
Lippspringer Silicium-Kalk-Stahl-Brunnen
für Lungenleidende,
Lippspringer Kalk-Stahl-Brunnen
für Blutarmuth und Verdauungsbeschwerden.
Literatur gratis und franco.
Den Herren Aerzten **Probeflaschen** gratis.
General-Depot:
Friedr. Knortz,
Colonialwaaren-Handlung,
Neuß a. Rh., Hammthorstr. 23.

Patente Muster- und Zeichen-Schutz aller Länder
Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur.
Düsseldorf Immermannstr. 9. Tel. 701.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Hautkrankheiten etc.
heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststraße 65.

30,000 Mark
werden zum 1. October cr. auf Hypothek (mehr als dreifache Sicherheit) gesucht.
Angebote werden unter **K. J.** an die Expedition erbeten.

Paris 1900: Grand Prix.

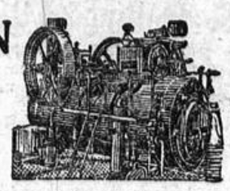
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.



Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4—300 Pferdekraft,
dauernafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen
für **Industrie** und **Landwirthschaft.**



Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Köln a. Rh., Neumarkt.

Kaffee-Abschlag
nur in Holland.

Holländ. Compagnie für Java-Kaffee-Export, Maastricht A 282. (Holland), versendet **Postcolli** von **10 Pfund** echten, **garantirt feinst. fr. gebrannten**
Holländ. Java-Kaffee
gegen Nachnahme von **M. 9 verzollt franco** in's Haus.
NB. In Deutschland ist der Ladenpreis für gleiche Qualität mindestens M. 1,40 per Pfund!

Weinrestaurant „Schwalbennest",
Düsseldorf, Alleestrasse 20.
Vorzügliche Küche.
Weine erster Firmen.
I. Etage Gesellschaftszimmer.
Franz Heinen.
In der Nähe des Theaters und der Ausstellung.
Haltestelle der electrischen Bahn Neuss-Düsseldorf.

Weinhandlung
von G. Lersch, Grevenbroich,

bringt in empfehlende Erinnerung:

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine

bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und flaschenweise.

Ferner: **Bordeaux,** sämmtliche **Südweine in nur bester Qualität,** sowie franz. **Cognac, Benedictiner, Chartreuse** und sonstige **Liqueure** von den ersten Specialitäten zu den billigsten Preisen.

„Collegium Marianum"
der Priester vom heiligen Vincenz v. Paul (Lazaristen)
zu **Theux** in **Belgien.**
(Eisenbahnstation zwischen Verviers und Spa.)

Die Anstalt umfasst die Klassen bis Obersekunda einschliesslich und befolgt in ihrem Unterricht genau den Lehrplan der deutschen Gymnasien. — Anfang der Klassen: **1. October.**

Näheres zu erfragen beim Superior der Anstalt.

Adresse: **„Collegium Marianum", Theux, Belgien.**

Fest- und Namenstags-Geschenke.
Heiligenfiguren, Madonnenlampen, eich. Steh- und Hangkreuze, Gold- und Silberkreuze, Rosenkränze und Etuis und alle Sorten Gebetbücher.

Josef Kessing,
Krefelderstraße 5.

Jung und Alt raucht Tabak



mit den
Eichhörnchen
von **Henric. Oldenkott** senior & Comp.
Rees am Rhein.

Käuflich in allen besseren Cigarren- und Kolonialwaarengeschäften — 1838 — **Preislage: 20, 25, 30, 35, 40 u. 45 Pfg. bis 1 Mk. pro 1/4 Pfd.**

Mit besonderer Vorliebe werden geraucht.

Landmann 4	1/4 Pfd. zu 20 Pf.	fein. leicht. Oldenkott	1/4 Pfd. zu 30 Pf.
roth 7	„ „ „ 20 „	brauner Varinas CC	„ „ „ 35 „
blau Löwenp.	„ „ „ 25 „	BB	„ „ „ 40 „

St. Josephs-Institut,
Bischöfliche Erziehungs- und Lehr-Anstalt zu Dolhain (Belgien),
Gymnasial- und Realklassen bis Untersekunda ausschließlich.

Abtheilung für Handel und Gewerbe. Unterricht deutsch und französisch. Umgangssprache französisch. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionspreis 400 Mk. Das Wintersemester beginnt am **30. September.**

Nähere Auskunft ertheilt **Dr. G. Rener.**

Heinr. Drath, Neuss,
Comptoir: Breitestrasse 27.
Lager: Zollthor, Jülicherstrasse.
Telephon 216.

Fettkohlen, Fettnusskohlen I, II, III, IV.

Flammkohlen, Flammnusskohlen I, II, III, IV,
nicht schwalchend.

Anthracitnusskohlen I, II, III.

Steinkohlenbrikets. Braunkohlenbrikets.

Hausbrandkohlen,
halb Nusskohlen, halb Stückkohlen,
nicht schwalchend.

Waggon-, fuhren- und scheffelweise.

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss
Markt 12

empfiehlt sich zur **Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.**

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und
je nach der Kündigungsfrist
verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Grabdenkmäler und Grabeinfassungen
in großer Auswahl auf Lager.
Neuss, Kapitel- und Büttgerstrassen-Ecke.
Heinrich Moser.

Zu haben in allen
Kohlenhandlungen



Die Brikets Marke „Union" sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

So..utz- Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

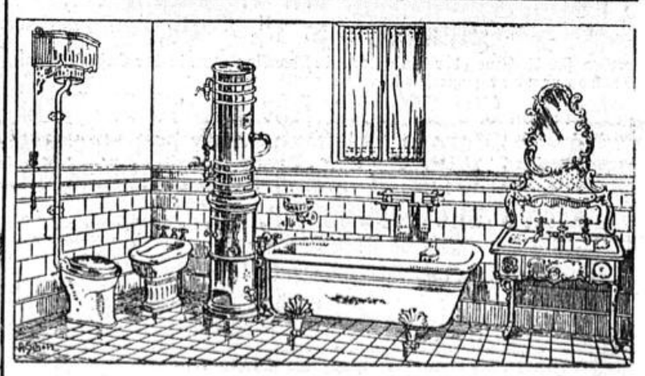
Hervorragend durch ungemein lieblichen, angenehmen Geschmack und leichte Verdaulichkeit.

Altberühmte Quelle.

Analysirt von:
Professor Bischof 1825. **Professor Freytag 1876.**

Versand in doppelkohlensaurer Füllung sowie in Quellen-Füllung.

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei
C. W. Korten in Neuss, Depot sämmtlicher Kurwässer.



Prospekte und Kostenanschläge kostenlos zur Verfügung.

Franz Schlüter,
Düsseldorf, Oststrasse Nr. 149.
Gegründet 1854.

Zug-Jalousie
D. R. P. 132333.

Zur Handhabung nur **eine Schnur** erforderlich, **vollständig geräuschloser Gang,** liefert **prompt** und **billigst** die

M.-Gladbacher Rollladen-, Jalousie- und Wellblech-Fabrik

Wilh. Effertz.
Telephon 367.

Meissners Zäune

ist die beste, billigste und dabei solideste Umfassungsmauer mit 75 % Raumersparniß. In kurzer Zeit tausende von lfd. Metern für Behörden, Fabriken, Private rc. ausgeführt.

Ausführung durch die Firma Alb. Gustorf,
Baugeschäft, Neuß. Telephon 215.

Den Herren Architekten und Bauherren empfehle ich mich gleichzeitig in der Ausführung von Betonbauarbeiten, die ich durch langjährige Erfahrung und Einstellung tüchtiger Arbeitskräfte in der Lage bin, alle in dieser Branche vorkommenden Arbeiten sachgemäß und unter Garantie ausführen zu können.

Stahlpanzer-Geldschränke.



Das **Beste** in dieser Branche empfiehlt
H. F. Peltz,
Düsseldorf,
Elisabethstr. 22.

Kataloge mit Abbildungen gratis.
Auch ist eine Anzahl gebrauchter Geldschränke am Lager.



Dachfenster

für alle Sorten Falzziegel liefert prompt ab Lager und durchaus preiswerth
Zeitzer Eisengiesserei,
vorm. **Louis Jäger,**
Köln-Ehrenfeld.

Wannmühlen, 3 verschiedene Größen, unter Garantie für gute Leistung und Reinigung, Probedauer bis 6 Wochen. Gutes Material.
Bernh. Koch, Neuß.

Wer baut

verlange illustr. Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von
Zippmann & Furthmann i. m. b. H.
Düsseldorf.

Ein Ackergut zu pachten gesucht von 50—70 Morgen auf Frühjahr oder Herbst 1903.
Von wem, sagt die Expedition.

Banksecretär
erster Firma, bietet sich Privatcapitalisten dar zur Leitung von rasch ausnutzbaren, erfolgreichen Geschäften in

Werthpapieren

gegen bescheidenen Nutzantheil. Gediegenste Informationen. 40jähr. Erfahrung, Sitz an einflussreichster, coursbeeinflussender Stelle. Discretion gegenseitig. Briefe befördert Redacteur **Halmi, Budapest, Váczi-utcza 11.**

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen.



Versand nach auswärts. Fahrräder **75,80,** hochfein **95,100,110,** meist **Continental-Pneumat. 1 Jahr Garantie.** Gefahrene 30 M. an. Schläuche 2.75, 3.25—4.75. Laufdecken 5.75, 6.50, 7.50. **Fusspumpen 1.25.** Radständer 60, Taschen 50 Pfg. Laternen: Acetylen 2, 2.50, Oel 60, 90 Pfg. **Multiplex-Räder auf Theilzahlung.** Anzahlung 30—50 M., Abzahlung 10—20 M. monatlich. **Preislisten gratis. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Günstige Gelegenheit zur Erhöhung des Einkommens. Hoher Rabatt bei Baarzahlung eines Multiplex-Proberades ohne Verpflichtung zur Annahme weiterer Räder.**
Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin, Alexandrinenstr. 85e.